

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 1 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 2,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 2,84 incl. Postbestellgebühr. Bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 2,--. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

110. Jahrgang — Nr. 23

Donnerstag, den 28. Januar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Der dritte Tag der Berliner Konferenz

Molotow lockt den Westen

„Fünfmächte-UNO“ und Erweiterung der Handelsbeziehungen vorgeschlagen

Berlin (Elg. Bericht). Der dritte Tag der Berliner Konferenz hat gezeigt, daß die Gegensätze nicht unüberwindlich sind. Gewiß hat Dulles vorgeschlagen, den ersten Punkt der Tagesordnung, „Fünferkonferenz zur Beendigung der internationalen Spannungen“, abzusetzen, aber Molotow antwortete, daß für drei Probleme eine Lösung gefunden werden müsse: Rüstungsabbau, Herstellung vernünftiger Beziehungen zu Rotchina und Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und West. Dieser letzte Punkt ist, wie bekannt, die „schwache Stelle“ Englands.

Dulles wies darauf hin, daß die Außenminister nicht in Berlin zusammengekommen seien, um allgemeine Weltprobleme zu lösen, sondern um die Deutschland- und Österreichfrage zu behandeln. Sofern es um die Räumung Koreas von ausländischen Truppen gehe, sei das kommunistische China ein angemessener Verhandlungspartner, da es, wenn auch unbe-

rechtigt, einen großen Teil Koreas besetzt halte. Die USA seien sehr an einer politischen Korea-Konferenz interessiert, an der das kommunistische China teilnehme. An einer solchen Konferenz müsse aber auch Südkorea teilnehmen. Es sei zwecklos, von einer anderen asiatischen Korea-Konferenz zu sprechen, solange das kommunistische China mit sowjetischer Unter-

stützung alle Mittel anwende, um die politische Korea-Konferenz zu verhindern.

Für die Erörterung anderer Themen bestünden geeignete Möglichkeiten. Die USA, Großbritannien und Frankreich seien bereit, auf normalem diplomatischen Wege alle Punkte zu diskutieren, die die Sowjetregierung untersucht haben möchte. Solche Möglichkeiten böten die Vereinten Nationen oder Konferenzen mit allen interessierten Parteien.

Vor allem wies Dulles die Auffassung Molotows zurück, daß eine Fünfmächte-Konferenz den Sonderauftrag hätte, die Geschichte der Welt zu lenken. Bei der Gründung der Vereinten Nationen sei der Gedanke abgelehnt worden, daß die Welt von fünf Großmächten beherrscht werden solle.

Frankreichs Indochina-Sorgen

Nach Dulles sprach Außenminister Bidault, der sich darüber beklagte, daß Rotchina direkt den aufständischen Streitkräften in Indochina helfe. Korea und Südostasien seien die zwei asiatischen Probleme, die gelöst werden müßten. In Korea sei ein Waffenstillstand erzielt worden, im Südosten noch nicht. Für eine Fünferkonferenz im Frühjahr sehe er keine großen Möglichkeiten, wenn sich die Lage in Südostasien nicht günstiger entwickle.

Eden verweist auf Deutschland

Auch der britische Außenminister Eden betonte, Rotchina müsse, bevor eine Fünfmächtekonferenz einberufen werde, beweisen, daß es bereit sei, an einer annehmbaren Lösung der Korea-Frage mitzuarbeiten. Die chinesische Regierung solle die Aufrichtigkeit ihres Friedenswillens dadurch beweisen, daß sie die politische Korea-Konferenz ermögliche. Eden meinte, wenn die Außenminister-Konferenz das deutsche und österreichische Problem lösen könnte, würde sie in eine bessere Lage kommen, andere Probleme zu lösen.

Frost macht Russen zugänglicher

Bisher allerdings nur die Fahrer der sowjetischen Delegation

Berlin. (dpa) Nicht nur das große Kontrollratsgebäude, sondern auch eine kleine Steinbaracke wenige Meter neben der gegenwärtigen Tagungshalle beherbergt in diesen Tagen am Nachmittag und Abend Amerikaner, Briten, Sowjets und Franzosen. Der strenge Frost hat die Fahrer der vier Delegationen veranlaßt, während der Beratungen ihrer Chefs in der Wärmehalle Schutz vor der Kälte zu suchen.

Auch die Sowjets, die sich noch am ersten Tage absetzten, warten jetzt unter dem gleichen Dach auf ihren Abzug. Im Gegensatz zu den Fahrern der Westmächte kontrollieren sie in kurzen Abständen, ob ihre Wagen noch auf den Parkplätzen stehen und auch verschlossen geblieben sind.

Am zweiten Tag der Viererkonferenz gaben die Pressekorrespondenten allein 25 000 Wörter Presstelegramme über Funk und Kabel nach den USA auf. Wenn sich auch der Fernschreiber als schnellste Verbindung nach 15 europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten erwiesen hat, stellte die Post ein Ferngespräch mit Washington in der bisherigen Rekordzeit von fünf Minuten her. Mit dem Fernschreiber können die Vereinigten Staaten in einer Minute erreicht werden. Eine Drei-Minuten-Fernschreibverbindung nach den USA kostet außerdem nur 37,80 Mark, ein Ferngespräch der gleichen Dauer dagegen 50,40 Mark.

Araberliga gegen neuen Sultan

Kairo. (Reuter) Der Rat der Araberliga teilte gestern in Kairo mit, daß er den neuen Sultan von Marokko, Sidi Mohammed ben Araf, nicht anerkenne und weiterhin den legitimen Sultan Sidi Mohammed ben Yusuf unterstütze, der im August letzten Jahres von den Franzosen abgesetzt worden war. Der Beschluß der Liga wurde nach einer vierzehntägigen Sitzungsperiode des Rats in Kairo bekanntgegeben.

Hemingway fliegt weiter

Entebbe. (Uganda). Der amerikanische Dichter Ernest Hemingway will seine Reise durch Ostafrika mit dem Flugzeug fortsetzen. Er sagte gestern in Entebbe (Uganda), er wolle sich zunächst am Victoria-See einige Tage ausruhen und dann in Nairobi ein neues Flugzeug char-



SCHORNSTEINFEGER WÜNSCHEN GLÜCK

Vor dem Berliner Wohnsitz des amerikanischen Außenministers in Dahlem erwarteten zwei Westberliner Schornsteinfeger die drei Außenminister und wünschten ihnen Glück für den Verlauf der Verhandlungen. Unser Bild zeigt die beiden Schornsteinfeger und Außenminister Eden, der die beiden Vertreter der schwarzen Zunft lachend begrüßte.

Selbst in Südtalien schneit es

In Jugoslawien 31 Grad unter Null — Frost verschärft sich

Hamburg. (dpa) Der starke Frost wird nach Ansicht der Meteorologen andauern, voraussichtlich sich durch aufräuhende Ostwinde sogar noch etwas verschärfen. Am „wärmsten“ war es in Schleswig-Holstein mit drei Grad unter dem Gefrierpunkt. In Hamburg wurden gestern morgen sieben Grad unter Null gemessen. Im Westen Deutschlands sank das Thermometer auf zehn bis elf und in Süddeutschland auf dreizehn bis vierzehn Grad Kälte.

Im Harz und im hessischen Bergland wurden in der Nacht bis zu 20 Grad Kälte gemessen. Die ostfriesischen Nordseelinseln sind durch das Eis vom Festland abgeschnitten. In Holland fiel die Temperatur

auf 13 Grad unter Null. Auf dem IJsselmeer fror ein Küstendampfer in der Eismauer ein, die der Ostwind bis zu drei Meter Höhe aufgetürmt hatte. Vermutlich infolge überhitzter Öfen brachen in der Nacht zum Mittwoch in Holland zahlreiche Brände aus. In Rotterdam brannte eine Eierpackzentrale nieder. Zwölf Eiersortiermaschinen, eine Million Eier und Einrichtungen im Werte von mehr als einer Million Mark wurden vernichtet.

In Paris herrscht Glatteis. Zahlreiche Fußgänger erlitten beim Ausgleiten Arm- und Beinbrüche. In Jugoslawien wurden teilweise 31 Grad Kälte gemessen. Auf einer Eisenbahnstrecke sind bereits seit einer Woche etwa einhundert Passagiere durch Schnee von der Außenwelt abgeschnitten.

In Italien hält der Schneefall an, so auch in Rom, Genua und selbst in Bari im tiefsten Süden der Halbinsel.

Weltkirchenrat an Außenminister

Berlin. (dpa) Das starke Interesse und die Anteilnahme der Christen und ihrer Kirchen an der Berliner Außenministerkonferenz hat der Direktor der Kommission für internationale Angelegenheiten beim Weltrat der Kirchen, Nolde (Philadelphia), in einem Schreiben an die vier Außenminister hingewiesen. Dr. Nolde, der anlässlich der Vierer-Konferenz nach Berlin gekommen ist, betont in seinem Schreiben, daß sich die Gemeinden keinen hochgespannten Erwartungen hingeben. Gleichwohl seien sie zu der Hoffnung berechtigt, daß alle Anstrengungen gemacht würden, um die konstruktiven Möglichkeiten zu ergreifen, die derartige Beratungen ergeben könnten.

Im Weltkirchenrat sind 158 evangelische Kirchen in 44 Ländern zusammengeschlossen.

Wohnungen nach Dringlichkeitsstufen

NRW-Landtag beriet das neue Landeswohnungsgesetz

Düsseldorf. (Inw.) Der NRW-Landtag behandelte gestern das neue Landeswohnungsgesetz in erster Lesung. Der Minister für Soziales, Dr. Schmidt, bezeichnete das Gesetz als notwendig, weil in absehbarer Zeit kein ausgeglichener Wohnungsmarkt zu erwarten sei. Das Gesetz verpflichtet die Wohnungsbehörden erstmals zur Führung von Dringlichkeitslisten.

In den sechs vorgesehenen Dringlichkeitsstufen sind zum erstenmal die junge Familie nach zweijähriger Wartezeit und die kinderreiche Familie (in Stufe drei) berücksichtigt. In der Debatte regten die Sprecher der CDU und SPD an, die Reihenfolge der Dringlichkeitsstufen im Ausschuss zu untersuchen.

Der Landtag beendete die Etatdebatte in erster Lesung und überwies den Haushaltsplan an den Ausschuss. Ferner hob er die Immunität des Abgeordneten Dr. Friedrich Krabbe (Zentrum) und des Abgeordneten Alfred Spindler (KPD) auf. Krabbe wird von der Staatsanwaltschaft vorgeworfen, in angetrunke-

Wie wird das Wetter?

Wenig Änderung
Ein über Skandinavien liegendes Hochdruckgebiet bleibt weiterhin bestimmend für Nord- und Westfalen.
Vorhersage für Donnerstag: Bei lebhaften östlichen Winden überwiegen heiter und höchstens geringfügiger Schneefall. Unverändert Frostwetter. Weitere Aussichten: Keine Änderung.

Franko nach Kairo eingeladen

USA-Pakt in Südkorea — Befestigungen in Jerusalem

General Franco ist zu einem Besuch in Ägypten eingeladen worden. In London bemerkt man dazu, daß die Forderungen, den Suezkanal und Gibraltar zu verlassen, den gleichen Klang hätten.

Der USA-Senat hat den Beistandspakt mit Südkorea ratifiziert. Der Senat erklärt jedoch, daß die Vereinigten Staaten nicht zu militärischem Beistand verpflichtet seien, falls Südkorea selbst einen Krieg beginne.

Jordanien wirft Israel vor, es lege in der entmilitarisierten Zone Jerusalems Befestigungen an.

60 000 Textilarbeiter streikten gestern in Bombay.

Neun Terroristen wurden in Malaya von britischen Sicherheitskräften erschossen.

Ein neuer Sabotageakt ereignete sich in England auf dem Flugzeugträger „Ocean“. Ein Matrose wurde verhaftet.

Ein eingerichteter Haus erhielt von der holländischen Stadt Deventer der 50 000. Einwohner, der am Dienstag dem Ehepaar Kwakkel geboren wurde.

Zusammengestoßen sind auf der Themse bei London zwei Frachtschiffe. Der eine

Frachter sank sofort. Zwei Seeleute wurden gerettet, acht werden vermißt.

Der türkische Staatspräsident Bayar ist zu einem Besuch der Vereinigten Staaten in New York eingetroffen.

236 520 Straßenverkehrsunfälle wurden im letzten Jahr in Großbritannien gezählt. Das sind neun Prozent mehr als 1952.

Als „faschistischer Brandstifter“ verurteilt wurde Franz Frankenberg aus Borselt im Kreis Stendal vom Bezirksgericht Magdeburg. Er erhielt 15 Jahre Zuchthaus, weil er zwei Scheunen einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft angezündet haben soll.

33 britische Industrielle sind zu Handelsbesprechungen nach Moskau abgefliegen.

Das israelische Parlament sprach der neuen Regierung des bisherigen Außenministers Sharett das Vertrauen aus.

Seine Eltern und die Großmutter ermordet hat ein fünfzehnjähriger Junge in St. Joseph im Staate Missouri. Als Grund für seine Bluttat gab der jugendliche Mörder an, seine Eltern hätten ihn ausgepöppelt.

Japan wird in diesem Jahr seine Streitkräfte verstärken, weil die amerikanischen Besatzungstruppen verringert werden.

Wer regiert uns?

Dr. H. P. Zum Politiker wird man geboren. Immer müssen die von der Natur Berufenen an die Führung. Der bedeutendste Staatsmann ist sterblich, die glänzendsten Politiker sind einseitig und ergänzungsbedürftig — ein Staat kann nur von einer Gemeinschaft führender Personen getragen werden, die über die Generationsfolge hinweg lebt. Monarchisch und patriarchalisch ist die Führung eines Stammes durch einen Häuptling. Demokratisch ist die Herzogskürung durch die Allgemeinheit der wehrfähigen Männer oder die Abgeordnetenwahl durch die Allgemeinheit aller Männer und Frauen über 21 Jahre. Doch diese beiden Gegenpole herrschen selten alleine. Meist sind beide Arten von Auslese kombiniert: Es wird jemand von „unten“ gewählt, aber von „oben“ bestätigt (z. B. unsere leitenden Gemeindebeamten), oder es wird jemand von „unten“ vorgeschlagen und von „oben“ ernannt (z. B. die deutschen katholischen Bischöfe nach Vorschlägen der Domkapitel und Anhörung des Staates vom Papst). Oder das Staatsoberhaupt wird nicht von einer Volksvertretung, sondern von einer Reihe patriarchalisch regierender Fürsten gekürt (die deutschen Könige des Ersten Reiches durch die sieben Kurfürsten).

Die patriarchalische Führung Deutschlands durch die preußisch-deutsche Monarchie ist mit dem ersten verlorenen Weltkrieg untergegangen. Nicht nur der regierende Monarch, sondern auch die Monarchie selbst und ihr autoritäres Ausleseprinzip fielen. Aber auch die Führungs- auslese der Weimarer Republik ging unter. Zwar enthielten die Reichstage vor Hitler von Wahl zu Wahl eine bessere Auslese begabter Politiker. Aber diese neue Führungsschicht hatte sich in einem Dutzend Jahren noch nicht das nötige Ansehen erlangen können. Als die Weltwirtschaftskrise und die Massenarbeitslosigkeit hereinbrachen, entschied sich eine kleine Wählermehrheit für eine autoritäre Staatsform, aus der dann, sehr zur Bestürzung der Minderheit in dieser Mehrheit, Adolf Hitler als Diktator hervorging.

So besteht in Deutschland heute nur die demokratische Führerauslese durch das ganze Volk. Die Väter der neuen Demokratie haben aus dem Versagen der Weimarer Republik gewisse Folgerungen gezogen. Ein einmal gewählter Kanzler kann vier Jahre lang von keiner Parlamentsmehrheit gestürzt werden, außer sie wählt zugleich einen Nachfolger. Auch haben sie das Verhältniswahlrecht, von dem die Weimarer Demokratie ihre Parteienzersplitterung her hat, auf „halbe Kraft“ umgestellt: Nur noch 40 oder 50 v. H. der Abgeordneten kommen auf Listen in den Bundestag. Bekannt sind die Bestrebungen, es ganz abzuschaffen.

Die meisten Deutschen haben noch nicht bemerkt, daß nun eine echte demokratische Führungsschicht bereits in voller Entwicklung begriffen ist und ihren Einfluß ausübt: die Mitglieder der großen politischen Parteien. Jene Männer und Frauen, die das ganze Volk in den neuen Bundestag entsandte, wurden nämlich im Schoße der Parteien ausgesucht und dann zur Wahl präsentiert. Und wer jemals Einblick in eine Kandidatenaufstellung hatte, weiß, daß um jeden der verschiedenen „Kandidaten für die Kandidatur“ heftig gerungen wird, ja, daß nicht nur die wahlberechtigten Delegierten einer Orts- oder Kreis- oder Bezirkspartei, sondern auch die oberen Parteiführungen sehr nachdrücklich ihre Meinung sagen. Die Wahl von „unten“ paart sich in gesunder Weise mit der Bestätigung von „oben“. Jene geschichtliche Kombination hat sich bereits auf eine ganz neue Weise in die heutige Führerauslese eingespielt. Wenn im Bundestag Männer sitzen, die sich nicht zur Wahl drängten, sondern die man erst suchen und heranziehen mußte, so hat die oft „autoritär“ genannte Mitwirkung der Parteiführungen daran ihre Verdienste. Die einzige mögliche Folgerung für jeden Deutschen, dem es um das Wohl seines Volkes geht, ist, die sich selbst in den sich innerhalb einer Partei vollziehenden Ausleseprozeß einzuschalten.

Frankreich warnt die Marokkaner

Mit französischer Kolonialpolitik unzufrieden — USA wünschen keine neuen Unruhen

Frankreich scheut vor keiner starken Geste zurück, wenn es das Gefüge der Union Française in Gefahr sieht. Der Flottenverband, den es vor einigen Tagen nach Mers el Kebir bei Oran geschickt hat, ist eine Warnung vor allen Aktionen, die auf eine Änderung des Gleichgewichts in Nordwestafrika hinauslaufen könnten. Diese Versuche werden vor allem von den nationalen Marokkanern unternommen; denn die Absetzung des ehemaligen Sultans Mohammed V. und die Inthronisierung Muley Arafas hatte nur scheinbar Ruhe gebracht.

Die vor den französischen Maßnahmen ins Exil ausgewichenen marokkanischen Politiker sehen in Spanisch-Marokko eine Chance, die marokkanischen Unabhängigkeitsbestrebungen in Fluß zu halten. Zu diesem Zweck fanden sich die arabischen Würdenträger in Tetuan ein.

Araber gegen Kolonialpolitik

Wenn es auch noch verfrüht ist, von einer Aufspaltung Marokkos in ein Französisch-Marokko und ein Spanisch-Marokko zu sprechen, wird diese Versammlung doch als ein deutlich gemeint Hinweisen der Araber auf die Unzufriedenheit mit der französischen Kolonialpolitik in Marokko gewertet. Seit dem französisch-spanischen Vertrag vom November 1912 wird Marokko zwar als ein ungeteiltes Reich angesehen, dessen Herrscher der jeweilige Sultan in Rabat ist; tatsächlich aber hat sich in den beiden Verwaltungsbezirken unter französischer und spanischer Herrschaft eine unterschiedliche Politik entwickelt.

Kirchentag wird abgehalten

Fulda. (epd) Mit großem Bedauern nahm das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages davon Kenntnis, daß der Leipziger Kirchentag nicht im Juli stattfinden kann. Das Präsidium hält trotzdem seinen Beschluß aufrecht, in diesem Jahre einen Kirchentag in Leipzig zu veranstalten. Grotwohl hatte bekanntlich erklärt, daß er für Leipzig zum Juli keine Zusage geben könne. Das Präsidium des Kirchentages ermächtigte den Präsidenten, „alle Möglichkeiten zu ergreifen, daß der Deutsche Evangelische Kirchentag im Jahre 1954 seiner Aufgabe gerecht werden kann“.

schon Herrschaft eine unterschiedliche Politik entwickelt.

Spanien nutzt die Lage

Den Spaniern ist es gelungen, nach der Niederschlagung einiger arabischer Aufstände mit den Arabern ein Verhältnis gegenseitiger Zusammenarbeit zu schaffen. Aus diesem Grunde fördert es auch die Unabhängigkeitsbestrebungen, die sich auf den für Spanisch-Marokko eingesetzten Stellvertreter des in Französisch-Marokko regierenden marokkanischen

weltlichen und geistlichen Oberhauptes konzentrieren. Man erwartet allerdings nicht, daß diese Förderung so weit gehen wird, daß es zu einem Schisma kommt. Insoweit sind die in der französischen Öffentlichkeit laut gewordenen Befürchtungen den Tatsachen wohl etwas vorausgeeilt.

USA brauchen Ruhe

Den Amerikanern kann trotz aller Sympathie für die nach Souveränität

strebenden Völker und trotz aller Antipathie gegen jede Art von Kolonialherrschaft nur daran gelegen sein, in Nordafrika Ruhe zu halten. Die Vereinigten Staaten haben an Marokko als einem Eckpfeiler der atlantischen Verteidigung vorwiegend militärische Interessen. Die Stabilität und Sicherheit Marokkos sind für sie daher ebenso wichtig wie für Frankreich. Außerdem würden gerade in dem jetzigen Zeitpunkt auftretende Schwierigkeiten in Marokko die internationale Diplomatie stark belasten; denn in dem Abkommen von Algieras, das vor etwa 40 Jahren das Gleichgewicht im nordafrikanischen Raum herstellte, ist auch Rußland als Garantemacht vertreten. Ein Konflikt könnte für die Sowjetunion den Anlaß bieten, sich in die Angelegenheiten Nordafrikas einzumischen.

CDU: Dokumente waren gefälscht

Beschuldigungen gegenüber der SPD im Wahlkampf zurückgenommen

Bonn. (dpa) Der Prozeß zwischen der SPD und der CDU wegen der vom CDU-Präsidenten im August vergangenen Jahres veröffentlichten angeblichen Dokumente über eine Finanzierung der Wahlpropaganda der SPD durch den Bundesjugendplan und die Arbeiterwohlfahrt ist gestern mit einer Erklärung des Rechtsbeistandes der CDU beendet worden.

In dieser Erklärung heißt es: Die im Deutschland-Union-Dienst am 25. August

1953 veröffentlichten angeblichen „Dokumente“ haben sich als gefälscht erwiesen. Dadurch hat sich insbesondere als unrichtig erwiesen, daß Wahlkampfgelder aus Mitteln der Arbeiterwohlfahrt und des Bundesjugendplanes an die SPD gegeben worden sind. Die CDU, der die angeblichen Dokumente unaufgefordert und unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden waren, bedauert, daß diese Täuschung nicht von vornherein erkannt und die Veröffentlichung vorgenommen hat.

Heuß in 60jährigem Auto

Fahrt bei Daimler-Benz im ältesten Wagen der Welt

Stuttgart. (dpa) Mit dem ältesten Kraftwagen der Welt, einem Daimler-Auto aus dem Jahre 1894, machte Bundespräsident Heuß gestern zum Vergnügen aller Zuschauer im Werkmuseum der Daimler-Benz-Werke in Stuttgart-Untertürkheim eine Rundfahrt. Vorher hatte der Bundespräsident, der der Landeshauptstadt Baden-Württembergs zur Zeit einen Staatsbesuch macht, einigen Angehörigen der Daimler-Benz-Werke das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Das Große Verdienstkreuz erhielten der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Könecke, und der technische Direktor, Dr. Nallinger. Mit dem Verdienstkreuz wurde der Leiter der Rennabteilung, Dipl.-Ing. Uhlendorf, ausgezeichnet.

Von der Technischen Hochschule Stuttgart wurde der Bundespräsident zum Dr.

ing. e. h. promoviert. Heuß dankte für die Ehrung und erinnerte an die persönlichen und familiären Beziehungen zur Technischen Hochschule Stuttgart. Hier seien sein Vater als Bauingenieur und sein Bruder als Architekt ausgebildet worden.

Ostberliner Sendbote abgewiesen

Erfolgreicher Besuch beim Kölner Oberbürgermeister Schöningh

Köln. (dpa) Herbert Fechner, der Stellvertreter des Ostberliner Oberbürgermeisters Ebert, hat am Montag den Oberbürgermeister von Köln, Dr. Schöningh, aufgesucht und den Wunsch geäußert, ein freundschaftliches Gespräch mit Köln anzuknüpfen.

Die Stadt Köln teilte gestern dazu mit, daß der Besucher als stellvertretender Bürgermeister von Berlin angemeldet worden sei. Schöningh sei bei der telefonischen Anmeldung als Vizepräsident des Städtetages angesprochen worden und habe daher annehmen müssen, daß ein Vertreter des Westberliner Bürgermeisters mit dem Präsidium des Deutschen Städtetages habe sprechen wollen. Als Schöningh seinen Irrtum erkannte, habe er die Unterredung abgebrochen und erklärt, ein Gespräch sei solange zwecklos, wie von Freiheit der Person und der Meinungsäußerung in Ostberlin und in der Sowjetzone keine Rede sein könne. Nach fünf Minuten habe die Abordnung das Rathaus wieder verlassen.

Überhitzte Phantasie

Wien. (Korr.) Weil ihnen das eintönige Leben mit den täglichen Schulsorgen nicht mehr gefiel, wollten fünf Kinder aus dem Wiener Ottakring im Alter von neun bis dreizehn Jahren nach Afrika auswandern. Sie gedachten dort ein neues, interessantes Leben als Sklavenjäger und Wüstenräuber zu führen. Die seit Monaten

Die Meinung der anderen:

Die Tagesordnung

Times

Der zweite Konferenztag brachte in Berlin eine begrüßenswerte Überraschung. Molotow muß jetzt sagen, wie er es sich vorstellt, die allgemeinen Spannungen in der Welt zu beseitigen und welche Vorstellungen er von einer Fünftäglichkeitskonferenz hat. Selbstverständlich bedeutet dies alles noch nicht, daß ein Übereinkommen in den großen Fragen der Konferenz in greifbare Nähe gerückt ist.

News Chronicle

Die Außenminister der Westmächte haben in Berlin einen guten Anfang gemacht. Audi Molotow hat auf seine Art einen vernünftigen Beitrag zur Eröffnung der Konferenz geleistet. Selbstverständlich kann Molotow immer noch bei jedem anderen Hauptproblem sein Veto einlegen. Dann wäre sein Angebot, über Österreich zu verhandeln, nur eine leere Phrase gewesen. Audi in der Deutschlandfrage gäbe es dann kein Weiterkommen.

Daily Telegraph

Wenn die Sowjets wirklich auf einem Übereinkommen über eine Fünftäglichkeitskonferenz vor der Erörterung aller anderen Hauptgesamtpunkte bestehen sollten, so ist es klar, daß die westlichen Delegierten ebenso sofort ihre Koffer packen können, um Berlin zu verlassen. Der Hauptgrund, weshalb Dulles die Rede Molotows als zutiefst enttäuschend bezeichnet hat, mag der sein, daß der sowjetische Außenminister mit keinem Wort die gesamtdeutschen freien Wahlen erwähnt hat.

Manchester Guardian

Außenminister Dulles hat in seiner Rede China weniger angegriffen, als erwartet. Obwohl einige seiner Ausführungen einen harten Molotow-Klang hatten, lehnte er ein Treffen mit Chou-En-Lai nicht endgültig ab. In der Deutschland-Frage jedoch stehen beide Seiten immer noch isoliert.

Skorzeny mußte lachen

Madrid. (Korr.) Der Mussolini-Befreier Skorzeny lachte hell auf, als er gestern gefragt wurde, ob die Meldung der Zeitung „Paris Presse“ stimmt, daß man ihm für die Befreiung des früheren Sultans von Marokko aus französischen Händen sechs Millionen Mark angeboten habe. Er sagte, diese Summe sei viel zu gering; er warte auf höhere Angebote. Im übrigen bezeichnete er die Meldung als lächerlich.

Acht Spione angeklagt

Für die Tschechen ausgespielt — Prozeß in München

München. (dpa) Vor dem Bayerischen Obersten Landesgericht in München begann gestern einer der größten Spionageprozesse in Bayern seit Kriegsende. Acht Angeklagte, unter ihnen fünf Frauen, werden beschuldigt, als Mitglieder eines Spionagerings in Oberfranken vor allem im Jahre 1952 landesverräterische Beziehungen zum tschechoslowakischen Nachrichtendienst unterhalten und Staatsgeheimnisse verraten zu haben.

Im Auftrag der Außenstelle Eger des tschechischen Nachrichtendienstes sollen die Angeklagten Namen von geflüchteten Tschechen, Unterkünfte und Besetzung des amerikanischen Nachrichtendienstes und Stärke, Namen und persönliche Verhältnisse der bayerischen Zoll- und Grenzpolizeinheiten erkundet und nach Eger gemeldet haben. Für jeden Auftrag haben sie nach der Anklageschrift zwischen 40 und 300 Mark Belohnung erhalten.

Als rührigste Agentin sieht die Anklage die dreißig Jahre alte Betty Wagenknecht an, die bis zum Februar des vergangenen Jahres, als der Ring aufgedeckt wurde, 1650 Mark für ihre Tätigkeit bekommen haben soll.

Weiterer Verteidiger für Ernst

Berlin. (dpa) Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Behling fliegt heute auf Ersuchen der Bundesregierung nach Straßburg, um gemeinsam mit dem Elsässer Rechtsanwalt Eber die Verteidigung des ehemaligen Straßburger Oberbürgermeisters Dr. Ernst vorzubereiten. Dr. Behling verteidigte Generalfeldmarschall von Kuchler in Nürnberg und General von Falkenhausen in Brüssel.

Meines Vaters PFERDE

EIN ROMAN VON CLEMENS LAAR

COPYRIGHT BEI ADOLF SPONHOLTZ VERLAG, HANNOVER

62.

Damals ... Ich lag auf dem Rücken und sah in die Sterne. Sie waren so freundlich vertraut wie Spielzeug aus Kindertagen. Wie oft hatte ich so auf fremder Erde gelegen und in einen fremden Sternenhimmel geblickt, der unbeteiligt und abwesend herniedergefunkelt hatte. Immer stärker begann das junge Laub der Birken zu duften und auf einmal, es war wie die Berührung einer Hand, spürte ich auch Akazienduft. Ich hatte damals auf Akazien bestanden.

So war die Stunde meiner Rückkehr. Ich hörte raschelnde Schritte, und dann setzte sich Rittinghaus neben mich. Ich erinnere mich, daß ich zunächst sehr verwundert war, wie er mich hatte finden können, aber ich vergaß es sogleich wieder. Er hatte den Mantelkragen hochgeschlagen, und gegen das letzte fahle Licht konnte ich verschwommen sein Profil erkennen. Es war noch die alte verwegene Nase, aber es war nichts Witterndes, nichts Herausforderndes und nichts Piratenhaftes mehr an ihrer Linie. Es mußte wohl daran liegen, daß er den Kopf anders trug. Nach einiger Zeit sagte er: „Du wirst hungrig sein, Kaspar. Wenzel hat ein ganz anständiges Essen gerichtet.“

Nein, ich war nicht hungrig. „Man kann auch schon wieder Sekt haben. Ich habe bei Eggebrecht in Swinemünde ein paar ganz ordentliche Flaschen aufgetrieben.“

Mein Kopfschütteln mußte er mehr gefühlt als gesehen haben.

„Sekt, Kaspar, ist neben Wasser das edelste Getränk auf dieser Erde. Es gibt überhaupt keine Gelegenheit, bei der man nicht Sekt trinken kann. Sekt hat immer Stil. Bei Sieg und Niederlage, an der Wiege und ...“

„Ich möchte noch etwas hier draußen bleiben.“

„Wenn ich dich störe ...“

„Du störst nicht. Im Gegenteil. Es gibt vieles, was du mir erzählen mußt. Aber nicht im Haus ...“

Ich wußte es, daß es feige war. Hier draußen spürte ich eine seltsame Geborgenheit, aber im Haus mußten die Gespenster kommen. Die schlimmsten Gespenster, die es gibt. Jene mit der Maske des Glücks ... Rittinghaus schwieg lange, aber dann sagte er auf einmal mit einer Stimme, wie er sie früher wohl gegenüber unthätigen Direktoren gebraucht haben mußte:

„Ich kann dich verstehen, Kaspar, aber wenn man vor dem Leben fliehen will, dann kann man es nur ganz tun. Und du hast dich schließlich schon entschieden.“

„Ach nee ...“

„Doch, das hast du, Kaspar. Schon dadurch, daß du überhaupt zurückgekommen bist, und zum zweiten, daß du einige Stunden hier an dieser Stelle verbracht hast und nicht hinunter ins Haß gelaufen bist und immer weiter hinein ... Immer weiter hinein, bis es dir über die Lippen, über die Augen und über den Kopf schlug. Du hast dich bereits für das Leben entschieden. Für dein Leben, so wie es sich gestalten wird und gestalten muß.“

Ich hörte seine Worte, aber ich gab mir nicht die Mühe, über sie nachzudenken. Eigentlich war ich müde und wollte schlafen. Ich wollte ausruhen in einer absonderlich schwebenden Stimmung von Frieden, die mich so plötzlich umfaßt hatte, und die ich für Erschöpfung, nichts als Verbrauchtsein hielt.

„Du bist kein Deserteur, Kaspar Godeysen. Und Fahnenflucht vor dir selbst kannst du schon ganz und gar nicht begreifen. Du bist wieder einmal in einer Wandlung deines Lebens, und so etwas ist immer verdammt schmerzhaft. Aber es ist auch eine Gnade, glaub mir das ... Du bist schon wieder am Leben, wenn du es vielleicht auch noch nicht weißt. Du genießt sogar inbrünstig deinen Schmerz ...“

„Was weißt du von mir, Konsul ...“

„Viel, mein Junge, viel mehr als du ahnst. Du hast nämlich eine ganze Menge von mir. Ich hatte nie einen Sohn und du nie einen Vater. In den letzten Jahren hatte ich manchmal Zeit zum richtigen Nachdenken ... Seltsam, nicht wahr, der große Konsul Rittinghaus ist ein alter Mann geworden, aber erst ganz zum Schluß ist er zum Nachdenken gekommen. Wahrscheinlich geht das allen so ... Ja, siehst du, Kaspar, ich glaube, so ein ganz klein wenig sind wir uns gegenseitig so etwas wie Vater und Sohn geworden ...“

Ich wollte plötzlich, daß er ginge. Alt-männerschwätz, dachte ich, weinerlich und sentimental ...

Und doch fühlte ich im gleichen Augenblick, daß es Unrecht war. Die Auflehnung, die in mir aufstieg, hatte andere Gründe. Ich wollte sie nicht wahrhaben und ahnte es doch. Ich wollte keine Gefühle mehr.

Ich wollte ja auch keine Liebe mehr und kein Glück, das mir morgen oder übermorgen von dem hundsgemeinen Schicksal wieder aus den Händen geschlagen werden würde. Ich wollte nicht mehr mit Leid bezahlen ...

das Gestammel eines senilen Greises, der plötzlich Angst vor dem Grab kriegt. Ich sag das alles eigentlich nur im Zusammenhang mit dir ...“

Ich schwieg.

„Vielleicht hat es wirklich etwas mit dem Altern zu tun. Oder ich müßte besser sagen, mit dem Alt-Sein. Ich glaube nämlich, man kann Jahrzehnte hindurch jung sein, aber dann kommt irgendein Erlebnis, irgendeine Erkenntnis, und über Nacht ist man alt. Das ist nämlich der Augenblick, wo man weder sich noch etwas anderes durchsetzen will, wo man keine Eitelkeiten und im Grunde auch keine Wünsche mehr hat. Höchstens das Gefühl, ganz schnell irgend etwas Besonderes noch gutzumachen. Und ich hab nämlich, das ist mir so in der letzten Zeit klargeworden, nahezu gar nichts in meinem Leben vollbracht.“

„Wir wollen ins Haus gehen“, hörte ich Rittinghaus leise sagen.

„Ja“, antwortete ich, und eigentlich hatte ich sagen wollen, ja, Vater. Ich hatte aber Scheu vor diesem Wort, und das war wohl ein Unrecht. Ich habe es später sehr bereuen müssen, daß ich in diesem Augenblick nicht den Mut zu meinem Gefühl hatte.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Franz Lenbach war geädelt worden. Die Nachricht kam abends nach München, und am nächsten Morgen besuchte ein guter Freund den berühmten Maler, um ihm zu gratulieren.

„Nun, wie fühlst du dich so neu geädelt?“ fragte dieser.

Lenbach, der noch zu Bett lag, gähnte, streckte sich und sagte:

„Ach je, jetzt ist noch so ein adeliges Vieh mehr auf der Welt!“

Unsere Heimat

Nummer 22

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT

28. Januar 1954

i-menschliches

Mein liebes Kind, bald ruft die Pflicht. Dein Leben ändert sich. Man spricht dann manches erste Wort mit dir, Du mußt zur Schule — wie einst wir.

Wie gut weiß noch dein Mütterlein, als du einst hilflos und ganz klein in deiner großen Wiege schliefst und immer nach der Flasche riefst. Du ledest sitzen, kriechen stehn und Schritt für Schritt durchs Zimmer gehn;

bald war dein Plappermäulchen voll, daß es im Eifer überquoll.

Nun kommen deine ersten Sorgen, zwar nicht heute, auch nicht morgen, doch beginnt das große Weh beim Einmaleins und ABC.

Kaum weiß ein Knirps, was ihm jetzt winkt,

er schalkhaft mit den Augen blinkt. — Denkt der Filou schon jetzt daran wie er die Schule schwänzen kann?

Olper Stadtspiegel

Eine öffentliche Sitzung der Stadtverwaltung findet heute um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Hauptpunkte der Tagesordnung sind die Einführung der Zweigstellensteuer und die Änderung des Baugebietsplanes. Außerdem sollen die Stadtvertreter einige Straßenbenennungen vornehmen.

Katholischer Männer- und Arbeiterverein. Die nächste Zusammenkunft der KAB Olpe ist am kommenden Sonntag um 17 Uhr im kleinen Schwanensaal.

WOLLSCHLÜPPER (Kübler, Porolastic, Lanova etc.) stark preisermäßig.

Sparr **kaufe bei** **Maiworm** OLPE, Bahnhofstraße

Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten. Bezirksgeschäftsführer Willi Ehlsheld hält am Freitag, dem 29. Januar, im Lokale Melcher ab 15 Uhr Beratungen in allen Rentenangelegenheiten ab.

Die Fliegergeschädigten, Währungsgeschädigten und Evakuierten treffen sich am Sonntag, dem 31. Januar, um 15 Uhr im Hotel „Westfälischer Hof“, Westfälische Straße, zur Jahresversammlung mit Neuwahl des Vorstandes. Der 2. Landesvorsitzende spricht über den Lastenausgleich. Als Vertreter des Lastenausgleichsamtes Olpe ist Herr Kirchner anwesend. Der Vorstand bittet alle Mitglieder, an dieser Versammlung unbedingt teilzunehmen. Nach Beendigung der Versammlung ist gemütliches Beisammensein.

Erweiterte Zulassung für Ft-Züge. Von den antragsfreien Fahrpreismäßigungen können bereits die Rückfahrkarten, Netzkarten, Bezirkskarten und Bezirkswochenkarten in Fernschnelltriebwagen benutzt werden. Inzwischen hat sich das Bedürfnis ergeben, auch die Sonntags-

rückfahrkarten freizugeben. Im Interesse der Einheitlichkeit werden mit Ausnahme der Fahrpreismäßigungen „für Gesellschaftsfahrten“ versuchsweise sämtliche antragsfreien Fahrpreismäßigungen zur Benutzung in Fernschnelltriebwagen zugelassen.

Totenglocke. Kaufm. Angestellter Heinz Schneider, Olpe, Biggestraße 4, ist am 26. Januar im Alter von 38 Jahren nach kurzer Krankheit plötzlich gestorben. R. i. p.

Seinen 79. Geburtstag kann heute in seltener geistiger und körperlicher Frische

Wer startet zum Seifenkistenrennen?

Am 20. Juni in Olpe — Anmeldestellen im Kreise Olpe

Kreis Olpe. Wie schon mitgeteilt, soll im Sommer dieses Jahres hier erstmals ein Seifenkistenrennen veranstaltet werden. Der Termin des Rennens wurde auf Sonntag, den 20. Juni, festgesetzt. Inzwischen hat der ADAC auch die Teilnahmebedingungen bekanntgegeben.

Das Rennen wird in der Maria-Theresia-Straße abgehalten und zwar auf einer Bahn, die 7,50 m breit und 300 m lang ist. Den Start wird ein bekannter Rennfahrer mit der „Rennflagge“ freigeben.

Jungen, die sich am Rennen beteiligen wollen, haben schon mit dem Bau und Entwurf ihrer „Kisten“ begonnen. Ihre Arbeiten werden vom ADAC laufend überwacht. Es werden aber noch weitere Interessenten aus dem Kreisgebiet als Teilnehmer erwartet. Zugelassen ist jeder, der am 15. April d. J. innerhalb des deutschen Sprachgebietes wohnt und am 1. August 1954 mindestens 11 Jahre alt ist, oder an diesem Tage das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Jeder Teilnehmer muß außerdem in körperlicher und charakterlicher Hinsicht den Erfordernissen dieser Sportart gewachsen sein. Die Teilnahme von Mädchen ist nicht zulässig.

Inzwischen sind mehrere Auskunftsstellen eingerichtet worden, in denen man nähere Einzelheiten erfahren kann, und zwar beim Opel-Dienst Schmelzer in

unserer Nachbar Mitbürger Heinrich Siewer, früher Löhnerweg 1, begehen. Dem Geburtstagskind, das eifriger und treuer Leser des „S. V.“ ist, gelten unsere besten Glückwünsche!

Die Feuersirene ertönte gestern vormittag und rief unsere Feuerwehr zum Löschen eines Brandes, der im Anwesen Greiten in Fahlscheid bei Welschen Ennest entstanden war.

Achtung, Fliegergeschädigte!

Drolshagen. Am Sonntag, dem 31. Januar, findet um 11 Uhr im Gasthof Bone, Annostraße die Jahresversammlung der Fliegergeschädigten, Währungsgeschädigten und Evakuierten statt. Es spricht: Hans Freckmann, Essen. Alle Mitglieder sind verpflichtet, an dieser Versammlung teilzunehmen. Nichtmitglieder sind willkommen.

Schützenfest am 15. August

Frenkhausen. In der Versammlung vom 24. Januar beschloß der Schützenverein, sein Schützenfest am 15. August zu feiern. Ferner wurde beschlossen, für die kommenden Jahre das Schützenfest auf den 3. Sonntag im Juni festzulegen.

Kirchhundem, Opel-Dienst Berg-haus in Attendorf, Opel-Dienst Theile-Schulholz in Drolshagen sowie im Radio-Geschäft Rumpff in Olpe, Bahnhofstraße.

Auch der ADAC selbst hat schon mit seinen Vorbereitungen für dieses im Kreise Olpe erstmalige Ereignis begonnen. So werden Plaketten angefertigt und in den nächsten Tagen zum Preise von 50 Pf. verkauft. Für eine Ablauframpe — sie wird etwa 3 m hoch sein — ist gesorgt worden. Sie soll schon am Samstag vor dem Rennen aufgestellt werden, damit die Fahrer Gelegenheit haben, die Bahn kennenzulernen. Zu dem Rennen werden kleine Starthefte herausgegeben, so daß sich jeder genauestens über die Bedingungen unterrichten kann.

90 Jahre alt

Bilstein. Der älteste Einwohner des Ortes und der Gemeinde, Klempnermeister Franz Steinberg, vollendete am Sonntag das 90. Lebensjahr. Er stammt aus dem Nachbarort Kirchweisdorf und übernahm 1898 die jetzt an seinen Sohn übergegangene Klempnerei. Wir gratulieren und wünschen dem Altersjubililar noch einen langen und gesegneten Lebensabend!

Viermal ertönte die Feuersirene

Heggens Feuerwehr und Musikzug in bester Entwicklung

Heggens. Ihre Jahreshauptversammlung hielten am Samstag die Mitglieder der Feiw. Feuerwehr und des Musikzuges im Vereinslokale J. Wilmes ab. Das verflissene Jahr wurde als das arbeitsreichste Jahr bezeichnet.

Zur Freude aller wollte Brandmeister Ernst Voß nach seinem schweren, im September erlittenen Berufsunfall zum ersten Male wieder unter seinen Kameraden. Er gab den Jahresbericht, demzufolge die Winterschulung bis Mai anhielt. Sodann begannen die Übungen, die für jeden zweiten Samstag festgelegt waren und strikte abgehalten wurden. Viermal rief die Feuersirene zur Bekämpfung eines Brandes. Ein Kaminbrand, ein

Zimmerbrand und zwei Scheunenbrände mußten gelöscht werden. Die Wehr zählt außer den Musikern 23 aktive Mitglieder.

Für Sonntag, den 31. Januar, ist ein gemütliches Beisammensein mit den Frauen der Mitglieder geplant. Die Jahresarbeit wird nach dem bereits festliegenden Plan fortgesetzt.

Dem Musikzug gehören, wie Musikmeister Halbe berichtet, augenblicklich 24 Mann an. Um Nachwuchs zu erhalten, werden sechs Volksschüler in der Musik ausgebildet; die Kosten der Ausbildung übernimmt der Musikzug. Bei vielen Anlässen war der Musikzug im vergangenen Jahre tätig. Er hat den Dank der gesamten Einwohnerschaft verdient. Auf seine Entwicklung und schöne Leistung kann er mit seinem Vorsitzenden Bernd Schäfer stolz zurückblicken.

Kassenführer Josef Vogt wurde für die vorbildliche Geschäfts- und Kassenführung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der gesamte Vorstand wurde hierauf einstimmig wiedergewählt. Für das Jahr 1954 liegen schon eine Reihe Anfragen und Verpflichtungen für auswärtige Feste vor.

Landschaftsversammlung

Landrat Metten und OKD Zimmermann in Fachausschüsse gewählt

Kreis Olpe. In der zweiten Sitzung der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe in Münster wurden die Fachausschüsse besetzt. In diesen Ausschüssen — insgesamt sind es mit dem Landschaftsausschuß elf — wird in Zukunft die eigentliche Arbeit des Landschaftsverbandes geleistet werden. Der Kreis Olpe ist in den Ausschüssen durch Landrat Metten und Oberkreisdirektor Zimmermann vertreten. Beide wurden von der CDU/Z-Fraktion benannt und zwar wurde Landrat Metten in den Fachausschuß für Wohnung- und Siedlungswesen und als stellvertretendes Mitglied in den Fachausschuß für Wasserwirtschaft, Landeskultur und Landesplanung entsandt, während Oberkreisdirektor Zimmermann als stellvertretendes Mitglied im Fachausschuß für Finanzwesen sitzt.

Insgesamt gibt es im Landschaftsverband neben dem Landschaftsausschuß Fachausschüsse für Finanzen, Wohlfahrt und Gesundheitspflege, Jugendwohlfahrt, landschaftliche Kulturpflege, Straßenwesen, Kommunalwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landeskultur und Landesplanung, Wohnung- und Siedlungswesen, Hochbauverwaltung und für Rechnungs- und Prüfungswesen. CDU/Z haben sieben, die FDP sechs und FDP/BHE haben zwei Mitglieder in jedem Ausschuß.

Drolshagen. Ein Ladenlokal wird im Anwesen Rudolf Schütte an der Bahnhofstraße voraussichtlich im kommenden Monat eröffnet. Der dort vorgenommene Umbau geht seiner Vollendung entgegen.



CleverStolz

beliebt, bekannt in Stadt und Land!

Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner CleverStolz

Neues aus Attendorf

Fliegergeschädigte, Währungsgeschädigte und Evakuierte! Der 2. Landesvorsitzende Hans Freckmann aus Essen spricht am Samstag, dem 30. Januar, um 19 Uhr im Hotel „Zur Post“ über den Lastenausgleich. Alle Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen. Nichtmitglieder sind willkommen.

„Sauerlandia“ ehrt Sängerjubilare. In seiner Generalversammlung im Hotel „Zur Post“ konnte der MGv „Sauerlandia“ einen erfreulichen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr richten. Aus den zahlreichen Veranstaltungen ist besonders die Feier des 40jährigen Bestehens hervorzuheben mit einem wohlgeklungenen Konzert, bei dem das Kreis-Orchester Unna mitwirkte. Daneben ist auch die Beteiligung am Freundschaftssingen in Barmen und Finnentrop, die Mitwirkung am Kommerzabend beim internationalen Gesangswettbewerb anlässlich des 80jährigen Jubiläums des Brudervereins „Cäcilien“, sowie das Waldfest und die Fahrt ins Blaue hervorzuheben. Vor allem verdient der Bühnenaufbau in der Schützenhalle, der auf die Initiative der „Sauerlandianer“ zurückzuführen ist, eine dankbare Würdigung. 800 freiwillige Arbeitsstunden sind hierbei geleistet worden. — Auch der Kassenbericht lautete sehr günstig. Hierauf wurden folgende Jubilare durch den Geschäftsführer A. König des Sängerkreises Bigge-Lenne geehrt: Vorsitzender Walter Epe, Chorleiter Johannes Schmidt, Willi Pothoff und Alois Berg, die dem Verein 25 Jahre die Treue gehalten haben. — Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Walter Epe, 2. Vorsitzender Aloys König, Schriftführer Alfred Brinker, Kassierer Konrad Prentler, als Beisitzer Paul Hoberg, Hugo Schulte, Ferd. Fernholz, Karl-Heinz Schröder, Friedel Pothoff, Ernst Graf, Willi Rauterkus und Paul Krahn.

Der Neumarkt erhielt kürzlich eine neue Aschendecke. Diese Maßnahme wurde von allen Hausfrauen sehr begrüßt, weil dort der Wochenmarkt abgehalten wird und der Platz nun besser zu begehen ist.

Interessanter Vortragsabend. Im Rahmen seiner vielseitigen Darbietungen veranstaltet der „Attendorfer Abendring“ am Samstag, dem 30. Januar, in der Aula des Gymnasiums einen Vortragsabend. Es spricht Dr. Groß von der Universitätsklinik Gießen über: „Indien, wie ich es erlebte“. Der Vortrag wird durch Farblichtbilder und zur Schau gestelltes Kin-

derspielzeug unterstützt. Er dürfte jeden interessieren, da er ein fernes Land, das Zukunftsbedeutung hat, lebendig beleuchtet. Die Güte des Vortrages wird dadurch unterstrichen, daß Dr. Groß ihn tags zuvor im Auditorium maximum der Universität Marburg hält.

Einen neuen Wanderpokal will der Reisetraubenzuchtverein „Atta“ aussetzen. Er wird im kommenden Flugjahr nach den bisherigen Bedingungen vergeben.

Der Schützenverein St. Margarete in Ennest hielt in seiner Jahresversammlung Rückschau auf das vergangene Vereinsjahr. Als besonderes Ereignis nannte man den Ausbau der Halle, der auch im weiteren Blickpunkt der Beratungen stand. Es geht nämlich darum, die restlichen 6000 DM Schulden zu tilgen, damit die Kassenlage wieder in Ordnung kommt. Gerade hierbei zeigte sich die vorbildliche Haltung der Ennester Schützen und die einmütige Opferbereitschaft, denn einstimmig wurde der Beitrag für 1954 auf 27 DM festgelegt, damit die Schulden getilgt werden können. Um die Aufbringung den Mitgliedern zu erleichtern, wird der Betrag in neun Monatsraten zu je 3 DM erhoben. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder G. Jung, G. Schröder und R. Luke wurden einstimmig wiedergewählt. Das Schützenfest wird nach Beschluß am 18. und 19. Juli gefeiert. Für die Karnevalstage hat man der Feiw. Feuerwehr und dem MGv „Westfalia“ für je einen Tag die Halle zum Feiern überlassen. Zudem ist die Halle für einen Kindergarten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Im Silberkranz

Grevenbrück. In diesen Tagen feierten die Eheleute Heinrich Bleffgen und Frau Else geb. Busse, Twiene 6 das Fest der silbernen Hochzeit. Der Silberbräutigam ist seit 35 Jahren eifriges Mitglied des Musikvereins, dessen Vorstand er auch angehört. Das Jubelpaar gehört zu den treuen Lesern des „S. V.“. Zur silbernen Hochzeit gratulieren wir nachträglich herzlich!

Ein Rad verloren

Altfinntrop. Von einem Lieferwagen löste sich während der Fahrt das linke hintere Zwillingsrad und rollte vor einen entgegenkommenden Pkw, der seine Fahrt so rechtzeitig abbremsen konnte, daß es nur zu einem leichten Zusammenstoß mit dem selbständigen Rad kam.

Soziale Tat des Bäckerhandwerks

„Sparwerk“ verhilft dem Nachwuchs zur selbständigen Existenz

Kreis Olpe. Das „Sparwerk“ der Deutschen Bäckerjugend“ teilt folgendes durch die Kreishandwerkerschaft Olpe mit:

Während dem Bäckerhandwerk in der Zeit der Zwangswirtschaft mehr Lehrlinge zur Verfügung standen, als es aufnehmen konnte, hat sich das Bild inzwischen umgekehrt. Viele Eltern glauben, daß ihr Sohn, der Ostern zur Schulentlassung kommt, im Bäckerhandwerk keine selbständige Existenz finden könne, weil sie die erheblichen Mittel für die Gründung einer Bäckerei nicht aufzubringen vermögen. Diese Sorge ist unberechtigt, seit die Fachorganisation des Bäckerhandwerks in Gemeinschaft mit den Volksbanken das „Sparwerk des Deutschen Bäckerhandwerks“ geschaffen hat. In dieses Sparwerk zahlt der junge Bäckerlehrling oder Bäckergeselle laufend kleinere oder größere Sparbeträge nach seinem Können ein; der kleinste Sparbetrag ist DM 1,00. Im Laufe der Lehrzeit und Gesellenzeit sammelt sich so eine ansehnliche Summe mit Zinsen an. Bei Gründung einer Existenz zahlt das Sparwerk diesen Sparbetrag mit Zinsen aus und gibt noch

den fünffachen Betrag als Darlehn zum gleichen Zinssatz, wie er für das Spargeld gezahlt wurde, heraus. Wer also in den Lehr- und Gesellenjahren beispielsweise 3000,00 DM gespart hat, bekommt diese und DM 15 000,00 Darlehn, sodaß er bei einigem guten Willen bestimmt eine Existenz finden kann.

Wer daher Neigung zum uralten und in allen Zeiten der Not und des Wohlergehens bewährten Bäckerhandwerk hat, soll sich nicht durch ungerechtfertigte Bedenken davon zurückhalten lassen, sondern mit Zuversicht in die Bäckerlehre eintreten. Nähere Auskünfte erteilt im übrigen wunschgemäß die örtliche Bäcker-Innung.

Gute Jugendbücher

erbt der Bund der kinderreichen Familien

Kreis Olpe. Der Bund der kinderreichen Familien hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kindern und Jugendlichen durch Zurverfügungstellung guter Jugendbücher und Schriften einen Dienst zu erweisen und dadurch zugleich im Kampf gegen Schmutz- und Schundliteratur mitzuhelfen. Gerade in den kinderreichen Familien kann man am besten der großen Masse unserer Kinder und Jugendlichen begegnen und sie so vor stiftlicher Gefahr bewahren. Der Beauftragte des Bundes der kinderreichen Familien bittet deshalb alle, die mit ihm beabsichtigen, unseren Kindern und Jugendlichen gutes Lesematerial in die Hände zu geben um eine Buchspende, damit in den einzelnen Ortsverbänden Jugendbüchereien eingerichtet werden können. In jeder Familie dürfte ein gutes Buch für diesen Zweck übrig sein. Etwaige Buchspenden werden dankbar entgegengenommen durch den Beauftragten des Bundes der kinderreichen Familien für den Kreis Olpe, Josef Solbach in Griesemert über Olpe. Bei Benachrichtigung durch Postkarte werden Bücher auch gerne abgeholt.

Überall und jederzeit schaff!

SUNLICHT SEIFE

Sauberkeit!

Jetzt auch in Ihrem Haushalt gründliche Reinigungskraft, schonende Milde, sonnenscheinlicher Duft der vollschäumenden Sunlicht Seife



Das große Doppelstück nur noch **33 Pf.**

Neue Heimat für 4000 Arbeitsuchende

Internationale Gesellschaft für christlichen Aufbau gibt 25 Millionen
Aus Munitionsanstalt wird eine Stadt

Bad Kissingen. — Die Internationale Gesellschaft für christlichen Aufbau hat zusammen mit dem Landkreis Bad Kissingen, wie bereits kurz berichtet, ein Projekt ausgearbeitet, das in seiner Art einmalig für die Bundesrepublik sein dürfte. Auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsanstalt bei Rottershausen soll eine neue Gemeinde als Heimat für 3000 bis 4000 Arbeitsuchende aus der Rhön und für Heimatvertriebene entstehen. Um ihnen auch Erwerbsmöglichkeiten bieten zu können, werden westdeutsche Industrie-Unternehmen Zweigbetriebe errichten. Das Projekt fand soeben auch die Billigung des Unterausschusses für Flüchtlings- und Bevölkerungsfragen beim Straßburger Europarat. Dieser wird auch zur Finanzierung beitragen, so daß damit Rottershausen das erste europäische Hilfsprojekt sein wird.

Gelegentlich einer Besprechung mit dem Würzburger Bischof, Dr. Julius Döpfner, erfuhr Landrat Hofmann von der Existenz der Internationalen Gesellschaft für christlichen Aufbau, die schon im

Rheinland ein Flüchtlingsdorf gebaut hatte. Nachdem der Geschäftsführer der Gesellschaft, Prinz zu Löwenstein, zum ersten Male das ehemalige Muna-Gelände besichtigt hatte, stand der Entschluß fest, hier

ein zweites Espelkamp, jenes Flüchtlingsdorf im Rheinland, zu bauen. Nach langwierigen Verhandlungen stellte der Bund, dem das ehemalige Wehrmachtsgelände gehörte, vertreten durch die Dienststelle Blank endgültig die Verzichtserklärung für das Terrain bei Rottershausen aus. Die erste Hürde war genommen. Weitere wurden in Besprechungen und Konferenzen am laufenden Band schließlich doch „übersprungen“. Dabei halfen sowohl Bundes- als auch bayerische Regierungsstellen, kommunale und staatliche Instanzen, in unbürokratischer Weise tatkräftig mit. Es galt, die Chance zu nützen, Not, große Not von Tausenden von Resignierenden zu lindern.

Das ehemalige Muna-Gelände ist für die Verwirklichung des Planes wie geschaffen. Die 28 Bunker, die von den insgesamt 80 vor der Sprengung bewahrt blieben, sollen freigelegt und mit Lichtöffnungen versehen werden, so daß man sie gewerblich nutzen kann. Mit dem ersten Bauabschnitt (zunächst 300 Wohnungen und Schaffung ebensoviel Arbeitsplätze) wird schon im Frühjahr dieses Jahres begonnen werden. Die 180 Hektar große Fläche wird so aufgeteilt, daß 50 Hektar für Wohnbauten, 20 für Industriebetriebe und 30 Hektar für öffentliche Bauten, Schulen, Rathaus, Kindergärten und Kirche, verwendet werden. Die restliche Fläche bleiben Wald und Wiese, die jeweils die Wohn- und Arbeitsgebiete voneinander trennen.

Man will auf diese Weise den Arbeitssuchenden und Heimatvertriebenen, die seit Jahren lediglich auf ihre bescheidene Unterstützung angewiesen sind, durch die Schaffung dieser großzügigen und modernen Siedlung im doppelten Sinne helfen: Obdach und Verdienstmöglichkeiten bieten. Die Voranschlagssumme für dieses Projekt beläuft sich auf 25 Millionen Mark.

Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen.

Zollboot „Anger“ gehoben

Duisburg. — Das oberhalb der Ruhrort-Homburger Rheinbrücke nach einem Zusammenstoß gesunkene Zollboot „Anger“ wurde am Dienstagmittag mit Hilfe eines Taucherschachts gehoben und an Land gesetzt. Die beiden wahrscheinlich ertrunkenen Zollbeamten sind der 37jährige Heinrich Oellers aus Duisburg und der 28jährige Johann Aukes aus Leer. Sie sind erst vor drei Wochen bei der Zollbehörde in Duisburg eingestellt worden.

Im Sinne der Eltern und der Industrie

Ein neuer Volksschultyp

Karlsruher Plan: ab 5. Klasse individuelle Behandlung

Karlsruhe. — Kulturreferent Dr. Keidel äußerte sich jetzt ausführlich über den geplanten organischen Ausbau der Mittel- und Oberstufe der Karlsruher Volksschulen durch sogenannte Aufbauklassen. Um den neuen Verhältnissen auf schulischem und pädagogischem Gebiet nach zwei Weltkriegen und im Sinne der Wünsche von Elternschaft und Industrie gerecht zu werden, sieht ab Ostern 1954 die fünfte Klasse aller Karlsruher Volksschulen an einem entscheidenden Wendepunkt. Die Schüler dieser Klassen werden dann pro Woche vier zusätzliche Unterrichtsstunden erhalten. Hier beginnt dann systematisch die „individuelle pädagogische Behandlung“ der Schüler, die entweder als Fremdsprache Englisch, Werklehre oder ein Realfach wählen können.

Sinn und Zweck dieses wegweisenden Planes der Aufbauklassen ist es, die

Kenntnisse aus dem Normalunterricht zu erweitern und zu vertiefen. Bemerkenswert ist vor allem die Tatsache, daß die Schüler nach dem achten Schuljahr freiwillig ein neuntes und zehntes absolvieren können. Ihre Teilnahme wird in einem Abschluszeugnis nach einer entsprechenden Prüfung beurkundet, die etwa dem Kenntnisniveau der mittleren Reife entspricht.

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der deutschen Länder sprach sich bereits im positiven Sinne für den „Karlsruher Plan“ aus.

Alarm durch Parfüm?

Flensburg. — Das Rätsel wiederholter blinder Alarme durch die automatische Rauchmelder-Anlage im Flensburger Stadttheater, das die Berufsfeuerwehr seit Dezember beschäftigt, scheint gelöst zu sein. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß nur der Duft von Schminke und Parfüm in bestimmten Theater-Garderoben die hochempfindliche Meldeanlage ausgelöst haben kann. Die Feuerwehr hatte nach den Alarmen mehrfach das ganze Gebäude durchsucht, ohne jedoch einen Brandherd oder auch nur Rauch zu entdecken. Erst der starke Geruch, der einer offenen Parfümflasche entsprach, brachte einen Feuerwehrmann auf den Gedanken, daß hier die Ursache der häufigen unnötigen Störungen zu suchen sei.

Schneelage Sauerland

Willingen-Usseln: Fester Altschnee, Ski und Rodel möglich, Gesamtschnee 19, Temperatur minus 15 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Fester Altschnee, Ski und Rodel gut, Gesamtschnee 54 cm, Temperatur minus 16 Grad.

Fredeburg-Rimberg: Fester Altschnee, Ski und Rodel möglich, Gesamtschnee 33 cm, Temperatur minus 14 Grad.

Vom Bochumer Verein in Höntrop in Betrieb genommen

Modernstes Walzwerk Europas

Ein klassisches Beispiel der Rationalisierung — Nur noch wenige Facharbeiter
Steuerung von „Kommandobrücke“

Bochum. — Das modernste Mehrzweckwalzwerk Europas ist jetzt beim Bochumer Verein in Betrieb genommen worden. Es ist in zweijähriger Bauzeit als Ersatz für kriegszerstörte und überalterte Walzenstraßen in Höntrop entstanden. Die Blockstraße des neuen Walzwerks ist auf einer Monatsproduktion von 60 000 bis 70 000 Tonnen, die Halbzeugstraße auf eine Produktion von etwa 30 000 Tonnen monatlich eingerichtet.

Neue Wege der Antriebsart, wie sie selbst im technisch hochentwickelten Amerika bisher noch nicht beschränkt wurden, erhöhen den elektrischen Ausnützungsgrad der Anlage um etwa 15 Prozent und bringen beträchtliche Ersparnisse. Zwei zentrale Ölumlaufaggregate mit je 80 000 und 40 000 Liter Öl, die automatisch gereinigt und gekühlt werden, sorgen ebenfalls automatisch für eine zuverlässige Wartung aller Schmierstellen des weit ausgedehnten Betriebes. Beide Straßen werden von einem Walzwerksleistung gesteuert. Sprechfunk und Wechsellaufsprecher sichern einen ständigen Kontakt aller im Walzwerk tätigen Menschen und einen reibungslosen Betriebsablauf. Über eine Rohrpostanlage werden

die jeden Block begleitenden Laufkarten von den einzelnen Verarbeitungsstellen weitergegeben, so daß nach Abschluß des Walzprozesses auch alle erforderlichen Angaben sofort vorliegen.

Riesige Wärmeschere durchschneiden die von der Blockwalze kommenden bis zu 12 Tonnen schweren Blöcke. Im Ablaufrollgang der Halbzeugstraße können Walzstäbe bis zu 120 Meter Länge durch Wärmesägen und Scheren zerteilt werden.

Die Steuerbühne der Blockstraße ist mit einer Klimaanlage ausgestattet; selbst an warmen Sonnentagen trotz der Strahlungshitze der glühenden Blöcke herrscht eine erträgliche Temperatur. Die Anlage arbeitet so weitgehend automatisch, daß statt der früher in Walzwerken tätigen großen Zahl

von Walzwerksarbeitern eine verschwindend kleine Mannschaft von „Steuer-männern“ den gesamten Betriebsablauf lenkt, und selbst der volle Betrieb der Anlage nur verhältnismäßig wenig Arbeitskräfte erfordert.

Amtsbrillen

Man sage nicht, daß Ämter und Behörden grundsätzlich wenig menschenfreundlich seien. Den Gegenbeweis haben die Gemeindeverwaltungen von Gevelsberg in Westfalen und Wollwiesche in Niedersachsen angetreten. Bei ihnen liegen für alle, die etwas unterschreiben müssen, aber ihre Augengläser nicht bei sich haben, Brillen für alle Schicklichen bereit. Hier haben sich also zwei Ämter als weitsichtig gegenüber Kurzsichtigen erwiesen. Aber diese beiden Schwäbchen werden erst dann einen Sommer machen, wenn die Meldung kommt, daß sich ihnen als dritte Schwäbe ein Finanzamt zugesellt hat, das auch Brillen bereit hält, und zwar rosarote für jene Beamten, die Steuerbescheide zu prüfen haben.

Piccolo mit Mittelwelle

Nicht größer als ein Tabakpfeifenstiel ist ein neues Kleinststrahlgerät, das eine Kleiner Firma entwickelte und im Sommer auf den Markt bringen wird. Der „Piccolo“ unter den Radiogeräten findet mit seiner Größe von 8x8x3,5 cm bequem in einer Jackentasche Platz. Das mit sogenannten Transistoren (Halbleitern) zur Verstärkung des Stromes arbeitende Gerät ist mit einer Superhellschaltung versehen und soll auf dem Mittelwellenbereich völlig einwandfrei arbeiten. Anstatt der notwendigen Anoden- und Heizbatterie für die Röhrenbestückung ist nur noch eine kleine 1,5-Volt-Taschenlampenbatterie nötig. Etwa 40 bis 50 Stunden kann mit ihr das Gerät betrieben werden: Unser Bild: Montage einer „Piccolo“-Gerätes.



Gloria-Verleih verklagt Jugendleiter

Prozeß um eine Kritik

Katholische Filmkommission lehnt Schadensersatzforderung ab

Düsseldorf. — Zu einem ersten Prozeß um eine Kritik der Katholischen Filmkommission für Deutschland wird es voraussichtlich im Februar zwischen dem Gloria-Verleih in Düsseldorf und einem katholischen Jugendleiter in Brohl (Rhd.) kommen. Der Gloria-Verleih will den Jugendleiter wegen geschäftsschädigender und beleidigender Kritik in dem österreichischen Film „Kaiserwalzer“ verklagen, wenn er sich nicht bis zum 1. Februar zur Zahlung von 450 Mark Schadensersatz bereit findet. Der Jugendleiter hatte Mitte Januar im Aushangskasten seiner Pfarrgemeinde eine Besprechung des Films aus dem „Filmdienst“ der Katholischen Filmkommission für Deutschland angeschlagen.

In den in diesem Text enthaltenen Worten „Schmarren“ und „die Verachtung, die der Regisseur dem Publikum zuteil werden läßt“, sieht der Gloria-Verleih Formalebeleidigungen, er nimmt ferner Anstoß an dem Satz „Die Kaiserin ist eine Dame, die sich in Wirklichkeit kaum als Kellnerin durchsetzen würde.“ Die Kritik ist nach Ansicht des Verleihs „weitgehend über das Maß dessen hinausgegangen, was als wertende Kritik beurteilt werden kann“. Sie sei auch mit der Wahrnehmung berechtigter Interessen nicht mehr zu rechtfertigen, da diese Interessen von berufeneren Vertretern der katholischen Kirche im Rahmen der freiwilligen Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft wahrgenommen würden. Dem Brohler Kinobesitzer sei durch

diese Kritik ein großes Einspielergebnis verlorengegangen.

Wie der Gloria-Verleih mitteilt, will Maria Holst, die in dem Film die Kaiserin darstellt, wahrscheinlich noch Privatklage erheben.

Die Katholische Filmkommission für Deutschland teilte dazu am Mittwoch mit, daß die Forderung des Verleihs abgelehnt werde. Der angekündigte Prozeß sei der erste seiner Art. Die Kommission sieht in dem Verhalten des Gloria-Verleihs einen unzulässigen Versuch, das im Grundgesetz verankerte Recht auf Pressefreiheit und freie Meinungsäußerung einzuschränken.

Tod auf der Autobahn

Bad Oeynhausen. — Auf der Autobahn bei Bad Oeynhausen verlor am Dienstag nach Mitteilung der Polizei ein Ingenieur aus Hessisch-Oldendorf die Gewalt über sein Fahrzeug, als er die geöffnete linke Wagentür schließen wollte und der Fahrtwind ihm die Tür aus der Hand riß. Der Wagen steuerte auf den Mittelstreifen und überschlug sich. Der herausgeschleuderte, schwer verletzte Fahrer starb kurze Zeit später im Krankenhaus. Seine Tochter wurde nur leicht verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert.

Staatsanwalt beantragt Gefängnisstrafen

Plädoyers im Ferienlager-Prozeß

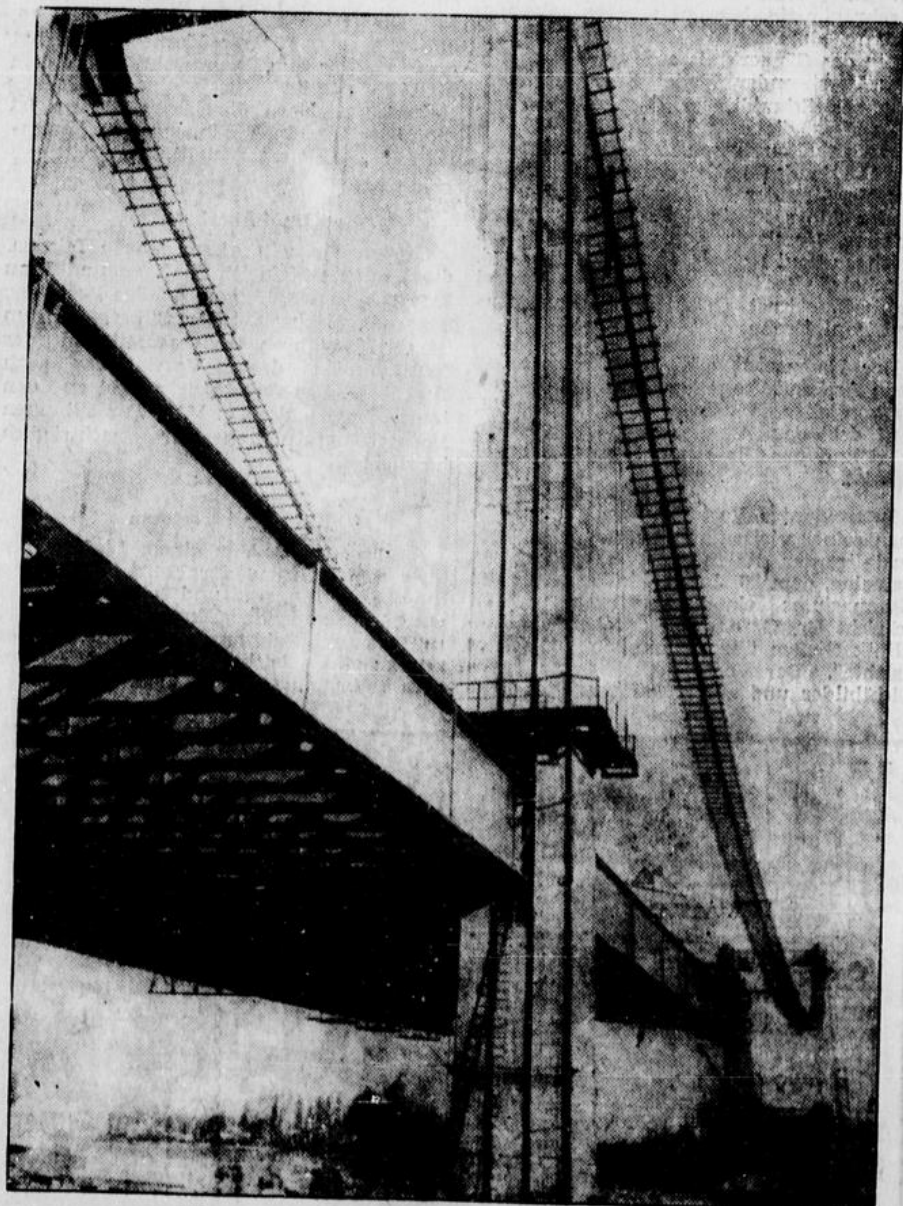
Verteidiger: Verhältnisse wuchsen den Angeklagten über den Kopf

Berchtesgaden. — Im Essener Ferienlager-Prozeß, der zur Zeit in Berchtesgaden verhandelt wird, beantragte der Staatsanwalt am Mittwoch für den Hauptangeklagten Hans Maas wegen fortgesetzten Betrugs, fortgesetzter Untreue und fortgesetzter Kindesvernachlässigung drei Jahre Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und für den Transportbegleiter Wilhelm Jöhren ein Jahr Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Für den Gastwirt Vinzenz Brandner aus Königssee lautet der Strafantrag wegen Betruges und vorsätzlicher Kindesgefährdung auf sieben Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Nach der Anklage hat die von Maas gegründete „Ferienlagergemeinschaft“ im vergangenen Sommer mehrere hundert Kinder aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet am

Königssee in Bayern und auf der Ostseeinsel Fehmarn unter völlig unzureichenden Verhältnissen untergebracht. Der Staatsanwalt sagte, die Hauptschuld treffe Maas, der als Betrüger schon mehrfach vorbestraft sei. Er sei für die chaotische Organisation und die ständige Gefährdung der Kinder verantwortlich. Jöhren habe Maas propagandistisch willig unterstützt.

Die Verteidiger suchten die Anklage dadurch zu erschüttern, daß sie die Ferienlager-Gemeinschaft als einen ursprünglich ideellen Verein schilderten, dessen Leitern die Verhältnisse infolge einer Verkettung unglücklicher Umstände über den Kopf gewachsen seien. Kein Kind habe ernsthafte Gesundheitsschäden oder bleibende seelische Nachteile erlitten. Sie forderten Freispruch für ihre Mandanten.



Neue Autobahnbrücke über den Rhein

Die Arbeiten an der neuen Autobahnbrücke über den Rhein bei Köln-Rodenkirchen machen gute Fortschritte, so daß mit ihrer Freigabe für den Verkehr noch in diesem Jahr gerechnet werden kann. Seit etwa zwei Wochen wird bereits an der Aufhängung der Brückenverkleidung gearbeitet (unser Bild), auf die dann das eigentliche Fundament der Fahrbahn gelegt wird.

Dorf wird Elektro-Mustergemeinde

Elektrizität in jedem Gerät — Nur einer macht nicht mit

Hamburg. — Das Dörfchen Luhnstedt im Landkreis Rendsburg wird in der Geschichte der Elektrizität einmal eine ganz besondere Rolle spielen: es soll Norddeutschlands erstes „Elektro-Musterdorf“ werden. Die alten Bauern schütteln die Köpfe. Sie können es noch immer nicht fassen, was man mit ihrem Dorf vorhat.

Es begann damit, daß eines Tages eine Kommission der schleswig-holsteinischen Landesregierung und der Stromversorgungs-A.G. erschien und sich mit den Gemeinderäten zusammensetzte. Die Luhnstedter Gemeindeväter waren Feuer und Flamme, als man ihnen die Pläne auseinandersetzte. Das rund 450 Seelen zählende Dorf soll die erste „vollelektrifizierte“ Gemeinde werden.

„Wir wollen für die Sache was springen lassen, um endlich dahinter zu kommen, wie hoch die Kosten für eine ‚vollelektrifizierte‘ Gemeinde liegen“, sagten die Männer von der Regierung und der Stromversorgung. Was die Kosten anlangt, dürfte man gut und gern über die Millionen-grenze hinauskommen. „Das tut uns nicht weh, wenn Regierung und Stromleute alles bezahlen“, sagten sich die Bauern händelnd und überlegten, was sich daraus alles entwickeln kann.

Man will es beim „Luhnstedt-Plan“ ja nicht dabei bewenden lassen, daß jedes noch so kleine „Örtchen“ im Dorf künftig elektrisch beleuchtet ist, daß die Heizöfen und Küchenherde, die Backöfen und landwirtschaftlichen Maschinen künftig nur noch elektrisch betrieben werden. Der Plan ist weit gründlicher. „Wenn schon, denn

schon“, sagen die Männer von der Stromversorgung und meinen, daß die Bezeichnung „Elektro-Musterdorf“ verpflichte. Sie schrieben also ellenlange Listen all der Gegenstände, die sich mit Strom betreiben lassen. Es bleibt da eigentlich nicht mehr viel übrig, denn praktisch läßt sich heutzutage nahezu jedes Gerät elektrisch betreiben. Angefangen vom elektrischen Aufzug in den Scheunen und Ställen über die elektrisch betriebenen Pumpen, die Brutkästen für Küken bis zur elektrischen Melkmaschine enthält die Liste auch Geräte, die die Bauern bisher nicht einmal vom Hörensagen kannten. Luhnstedts Männerwelt wird sich künftig über stumpfe Rasiermesser nicht mehr zu beklagen haben. Jeder Haushalt wird mit einem elektrischen Rasierapparat ausgerüstet, und die Frau des Hauses kann ihre Locken selbstverständlich unter einem „Fön“ trocknen. Es wird in Luhnstedt künftig elektrische Dampfanlagen für Kartoffeln und Rüben, elektrische Schrotmühlen und elektrische Heizanlagen geben. Die wackligen Wanduhren will man nach Möglichkeit durch moderne, elektrische Zeitmesser ersetzen.

„Elektrizität in jedem Gerät!“ Das wird für die Luhnstedter bald kein Schlagwort mehr sein. Nur einer macht nicht mit! Ein alter Bauer. Seit einem Menschenalter sitzt der Alte in seiner Käte am Dorfrand. Er hat schon damals nicht mitgemacht, als man in Luhnstedt die Petroleumlampen in die Ecke stellte. Er sitzt noch heute bei der blakenden Petroleum-Funzel, schmökert die geliebte Pieve und lächelt weise über all den „neumodischen Kram“.

Waschbären in Hessen

Jetzt beginnen sie sogar, die Obstbäume zu plündern

Kassel. — Als in diesen Wochen über die in Nordhessen und Niedersachsen um sich greifende Tollwut berichtet wurde, konnte man lesen, daß auch Waschbären von dieser Seuche ergriffen wurden. Waschbären? In Deutschland? Jawohl, das war keine Zeitungsentee!

Tatsächlich sind in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, so weit sich heute noch feststellen läßt, zuerst in der Eifel und zu-

nächst nur versuchsweise kleine Waschbären ausgesetzt worden. Es zeigte sich sehr bald, daß sie ihre nordamerikanische Heimat gut entbehren konnten und in den deutschen Wäldern die besten Lebensbedingungen fanden. Sie entwickelten sich ausgezeichnet und fühlten sich offenbar sehr wohl.

Einige Jahre vor dem zweiten Weltkrieg wurden mehrere Kleinbären auch in den Waldeckischen Wäldern in Nordhessen ausgesetzt. Allerdings wußte außer den Forstfachleuten kaum jemand davon, denn die Tiere sind nicht nur harmlos und für Menschen ungefährlich, sondern auch so scheu, daß sie sich nur selten zeigten.

Das aber hat sich mit den Jahren geändert. Die Waschbären haben sich sehr vermehrt und allem Anschein nach über das ganze Gebiet zwischen Süd-Westfalen und dem Knüllgebirge verbreitet. Ihre „Hauptmacht“ steht im Forst Battenberg im Kreis Frankenberg, außerdem kommen sie besonders häufig in den Wäldern Waldeck's und des Kreises Fritzlar-Homburg vor.

Die grauen etwa 65 Zentimeter großen Bären ernähren sich hauptsächlich von Pflanzen und Kleintieren. Wegen ihres Fells werden sie in Nordamerika viel gejagt.

Die Jäger in Nordhessen möchten es ihren amerikanischen Kollegen gleich tun.

Sie haben in letzter Zeit hin und wieder gefordert, auch ihnen nach der langen Schonzeit die Jagd auf die seltenen Tiere freizugeben, damit sie nicht überhand nähmen. Die Waschbärfamilie beginnt nämlich langsam einigen Schaden anzurichten. Die Tiere machen sich, wie beobachtet worden ist, auf den Feldern an Kartoffel- und Rübenmieten heran, ja, sie haben in einem Ort des Kreises Fritzlar-Homburg vor einiger Zeit sogar Obstbäume geplündert. Das fällt ihnen, wenn sie erst einmal ihre Scheu überwunden haben, nicht schwer, denn sie sind gute Baumkletterer.

Arnim Reinartz

Tropenfische im Nordatlantik

Kanadische Atlantikfischer haben in der letzten Zeit verschiedene Arten von Fischen gefangen, die normalerweise weiter südlich angetroffen werden. Selbst Fische aus den Tropen fanden sich wiederholt in den Netzen. Das kanadische Fischereiministerium erklärte dazu dieser Tage, diese ungewöhnliche Erscheinung treffe mit den Berichten von Wissenschaftlern zusammen, nach denen sich die Temperatur des nördlichen Atlantiks ständig erhöhe. Ein für die kanadischen Küstengewässer typischer Fisch, der Kabeljau, könne jetzt auch in der Davisstraße zwischen Grönland und Baffinland gefangen werden.

Schnee-Eulen aus der Arktis haben wieder einen ihrer „Hunger-Flüge“ nach Süden angetreten. Dieses Phänomen

wiederholt sich etwa alle vier Jahre mit dem periodischen Verschwinden einer Wühlmausart, die den Schnee-Eulen als Nahrung dient. Bisher wurden etwa vierzig Vögel vor allem in den östlichen und nördlichen Staaten der USA gemeldet. Damit ist der diesjährige Flug noch recht spärlich. 1949/50 wurden Tausende von Schnee-Eulen beobachtet. In einem anderen Winter gelangten sie bis ins subtropische Florida.

Zur Reinigung von Badewannen hat sich ein Schwamm am Stiel bewährt. Man braucht sich dann nicht mehr in alle Richtungen zu verrenken, um die Wanne sauber zu bekommen.



Vom Winde verweht?

Das ist vielleicht das eindrucksvollste Winterbild dieses Jahres, die großartige Leistung eines namenlosen Photofreundes. Es hat keinen Wettbewerb passiert und keinen Preis gewonnen, aber kein Betrachter kann sich der Stimmung entziehen, die es eingegeben hat. Es scheint einen ganzen Roman zu erzählen von der Kleinheit und Verlorenheit des Menschenkindes im Sturm der Zeiten. Aber es ist kein Tatsachenbericht mit sozialer Tendenz. Es ist wirklich nur das meisterhaft gesehene Kinderbild eines verliebten Vaters, das Bild eines spielenden Kindes, das sich seiner Wirkung in der ungeheuerlichen Leere der Winterlandschaft gar nicht bewußt ist.

Bunte Welt

Häuser werden verlagert

Ottawa. — Die kanadische Regierung hat die Verlegung eines ganzen Dorfes einschließlich der Gebäude angeordnet. Es handelt sich um die Ortschaft Akla-vik, Zentrum der kanadischen Pelzindustrie in der Arktis. Die 150 Häuser werden mit Traktoren über das Eis des zugefrorenen Großen Fischflusses zu der Stelle transportiert, wo das Dorf neu errichtet wird. Die Kirche, das Krankenhaus und die Schule des Dorfes werden in ihre Teile zerlegt und mit Schlitten nach ihrem neuen Standort befördert. (lid)

„Reizvolle Gegenstände“

New York. — Ein amerikanischer Grundstücksmakler veröffentlichte folgende Anzeige: „Herrliches Grundstück, . . . preiswert, einschließlich zwei entzückende weibliche Angestellte und andere reizvolle Gegenstände . . . jederzeit zu besichtigen und zu verkaufen.“

Haarwasserreklame eingeschränkt

Paris. — Französische Behörden haben jede Haarwasser-Reklame verboten, in der behauptet wird, durch Einreibungen würde selbst auf Vollglatten neuer Haarwuchs entstehen. Diesem Verbot liegt ein Gutachten zu Grunde, in dem es heißt, daß ein solches Haarwachsmittel auf der ganzen Welt nicht existiere. Zeitweilig verschwundener Haarwuchs, etwa wegen einer Erkrankung, könne zwar durch wenige Präparate wieder hervorgerufen werden, dies berechtige aber nicht zu „täuschender Reklame“ und zum Erwecken völlig falscher Hoffnungen. (lid)

Guthaben

Miami. — Bei einem Überfall auf einen Schnapsladen in Miami (USA) erbeutete ein Räuber 46 Dollar. In der Zeitung stand später, er hätte 600 Dollar erbeutet. Prompt erschien der Räuber wieder in Herman Macks Schnapsladen und verlangte den Rest. Herman leerte die Ladenkasse. Es waren zwar nur 115 Dollar darin, der Räuber aber war auch damit zufrieden. „Jetzt habe ich noch 439 Dollar gut“, stellte er fest, bevor er verschwand.

Unsere Photo-TIPS

→ Zum Augenblicke möcht' ich sagen:

→ Verweile doch, du bist so schön . . .

Und dabei gab es damals, als das gedichtete wurde, noch gar keine Photoapparate. Aber der Dichter hat das selbe Gefühl gehabt, das uns bewegt, wenn wir in den prosaischen Ruf ausbrechen: Das hätte man knipsen müssen! Zwischen den beiden Stoßeufzern liegt eine technische Entwicklung, die uns die Möglichkeit besichert hat, den flüchtigen Augenblick doch zum Verweilen zu zwingen.

Die mit Vorbedacht gestellte Aufnahme und der schnelle Schnappschuß sind zwei verschiedene Anwendungsgebiete der Photographie. Manch macht sein Leben lang herrliche Bilder und keinen einzigen echten Schnappschuß, der einen Augenblick verweilen läßt. Der Schnappschuß erfordert eine andere Technik. Wer sie beherrschen will, muß vor allem verzichten lernen — verzichten auf die herrlichen und verführerischen Errungenschaften der modernen Cameras, die uns das Photographieren so leicht machen, verzichten auf die Schärfeneinstellung mit Spiegel oder



Nicht wundern - knipsen! Zum wundern ist hinterher immer noch Zeit.

Meßsucher, verzichten auf den Belichtungsmesser. Er muß aus seiner schönen und teuren Camera sozusagen wieder eine Box machen, und nur das Ergebnis darf ihm zeigen, daß seine Camera doch keine Box gewesen ist.

Da es buchstäblich um Sekunden geht, haben wir keine Zeit, die Camera einzustellen; sie muß schon vorher in der sogenannten Schnappschußstellung sein. Das ist Blende 11 und 1/50 Sekunde. Bei Blende 11 haben wir die Tiefenschärfe der Box. Sie reicht z. B. von 2 bis 5 Meter oder von 3 Meter bis „Unendlich“. Das heißt: mit nur zwei Entfernungseinstellungen — im ersten Falle „3 Meter“, im zweiten Falle „6 Meter“ —

können wir das ganze Feld zwischen „nah“ und „fern“ bestreichen. Die ganze Verrichtung schrumpft also auf zwei Handgriffe zusammen: Erstens — Entfernung auf „nah“ (3 m) oder „fern“ (6 m) stellen und knipsen. In der Regel wird man sogar mit einem einzigen Handgriff auskommen, weil ja die meisten Schnappschußziele wohl weiter als 3 m entfernt sind. Wer mit offener Camera, gespanntem Verschluss und 6-m-Entfernung, durchs Leben geht, hat mehr vom Photographieren,

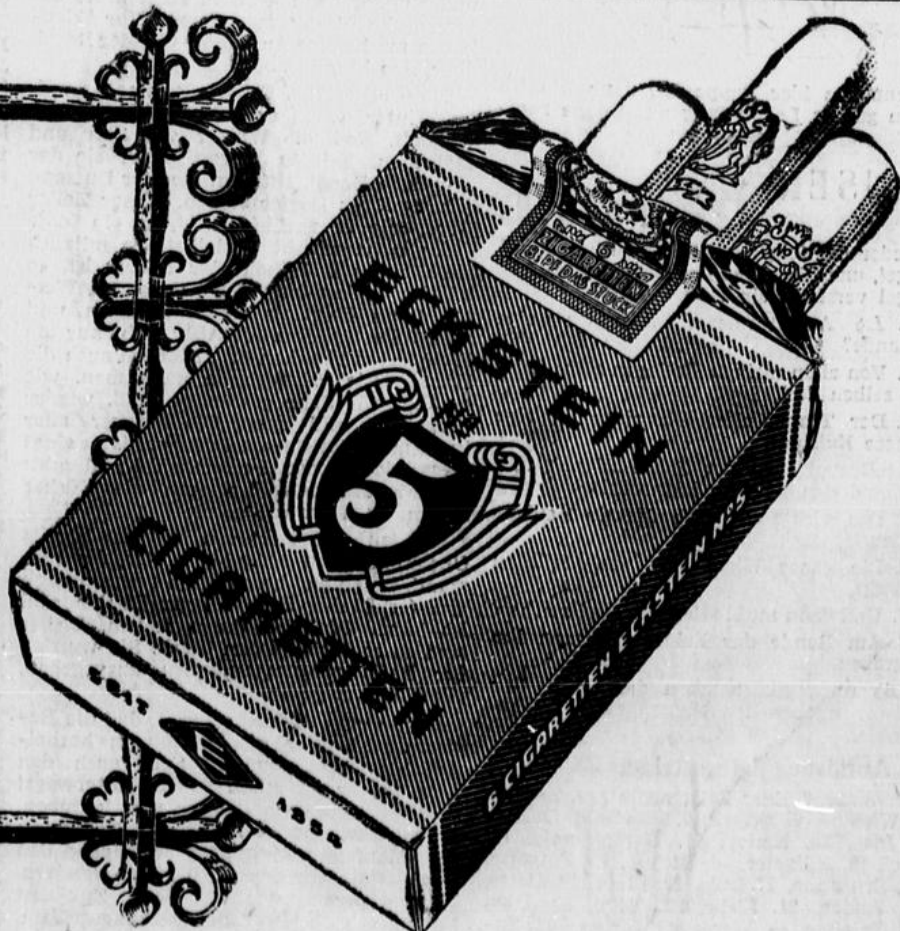
Aus Liebe zur Sache

Das ist etwas, was gerade dem Deutschen liegt: Eine Sache so gründlich und so vollkommen zu machen, daß es daran nichts mehr zu drehen und zu deuteln gibt. So ist das auch bei der Herstellung von Cigaretten. Nur wer aus Liebe

zur Sache arbeitet, wer also in diesem Falle all sein Können auf die Auswahl und die sorgsame Behandlung edler Tabake konzentriert und sich nicht mit Firtanzereien abgibt, darf auf Verständnis hierzulande rechnen.

ECKSTEIN

»echt und recht«



Des Kaisers Schwester starb

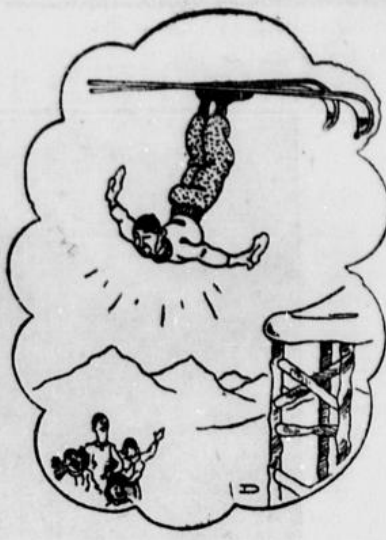
Margarethe von Hessen war einmal Königin von Finnland

In den Taunusstädten Schönberg starb zurückgezogen und von der Weltöffentlichkeit kaum beachtet eine 82jährige Frau, die einmal für kurze Zeit Königin von Finnland war. Ihre königliche Hoheit Landgräfin Margarethe von Hessen war das letzte überlebende Kind Kaiser Friedrichs III. und der Kaiserin Viktoria, jener Lieblingstochter der großen englischen Queen, die im Dreikaiserjahr 1888 für 90 Tage an der Seite ihres kranken Gemahls auf dem deutschen Thron saß.

Als sie im Neuen Palais bei Potsdam das Licht der Welt erblickte, war Großvater Wilhelm I. gerade seit einigen Monaten deutscher Kaiser. In ihrer Jugend erlebte sie das Aufblühen des jungen Kaiserreichs, knickte noch vor Bismarck, verbrachte ihre Ferien bei der Großmutter Victoria am Hof von St. James in London und lernte fast alle gekrönten Häupter des ausgehenden 19. Jahrhunderts kennen.

Mit zwanzig Jahren heiratete sie ihren Vetter, den Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Der war ein jüngerer Bruder des blinden Landgrafen Alexander Friedrich, dem die Musik alle Freuden des Lebens ersetzte. Friedrich Karl, der vor 12 Jahren in Kassel starb, wurde aktiver Offizier. Bei Ausbruch des ersten Weltkriegs trug er als General die Regimentsfahne des I.-R. 81 beim Sturm auf eine Höhe bei Villers-au-Sec vor und wurde schwer verwundet. Das schneidende Verhalten des Schwagers und Veters machte nicht nur am kaiserlichen Hof Eindruck. Als die Finnen sich selbständig gemacht hatten, wählte ihn das Parlament in Helsinki am 9. Oktober 1918 zum König von Finnland. Damals bereitete sich Margarethe darauf vor, in die neue Hauptstadt überzusiedeln. Hofstaat und Diplomaten redeten sie bereits mit „Majestät“ an, bis die Revolution in Deutschland den Kredit der deutschen Fürstentümer im Ausland, die bis dahin als Thronprätendenten außerordentlich beliebt waren, schmälerte und den Prinzen dazu bewog, auf seine finnischen Rechte Ende 1918 zu verzichten.

Einige Jahre später erhielt Friedrich Karl durch den Verzicht seines blinden Bruders den landgräflichen Titel. Das war gerade in jenem Jahr, als sein ältester überlebender Sohn Philipp in Raconigi die italienische Königs-Tochter Mafalda heiratete, der später ein so tragisches Ende im Hilterschen Konzentrationslager beschiedenen war. Mit Margarethe ist nun auch die jüngste der vier Schwestern Kaiser Wilhelms II. von der irdischen Bühne abgetreten und die Hohenzollern-Generation des „Wilhelminischen Zeitalters“ ausgestorben.



Auf der Sprungbrett: Der zerstreute Kunstspringer vom Schwimmverein.

Wie sind eine Familie von Format

Die Anastasios: 3 Bergarbeitersöhne und 32 Morde

Neapel. — „Alles für Mama!“, sagen die Anastasios. Die Mama bewohnt in Parghella eine Villa. Die Mama kann sich jederzeit ein Auto leisten. Die Mama erhält Monat für Monat aus den Vereinigten Staaten dollarschwere Schecks. Die Mios, wie ist Mama glücklich über ihre Söhne, die sie lieben und alles für sie tun! Und sie ahnt nicht, daß der größte Teil ihres Geldes aus finsternen Gangsterschäften stammt. Nein, Mama weiß es wirklich nicht, und niemand in Parghella sagt es ihr. Wozu auch? Diese kleine tapfere Frau, deren Mann sich als Bahnarbeiter mühsam durchs Leben schlug, hat neun Söhne und drei Töchter geboren. Alle gönnen ihr das bißchen Glück.

Wenn Mama wüßte, was würde sie sagen? Auch das übliche „Wir Anastasios sind eine Familie von Format!“, das sie gern bei den Nachbarinnen anbringt? Wir wollen sie dabei lassen, denn so ganz unrecht hat sie nicht. Die amerikanischen Anastasios sind eine Familie von Format. Da ist Umberto Anastasio, der Älteste, heute 51 Jahre alt. Er besitzt in Chicago einen im maurischen Stil gehaltenen Palast mit 41 Zimmern, Schwimmbad und Aussichtsturm. Seine drei Söhne studieren; der eine ist Arzt, der andere Ingenieur, und der dritte bereitet sich auf den Beruf eines Rechtsanwalts vor. Umberto hatte auch schon viel mit dem Gesetz zu tun und kennt sich in den Paragraphen aus. Von den 31 Morden und Raubüberfällen, die ihm zwischen 1930 und 1942 vorgeworfen wurden, konnte ihm kein einziger nachgewiesen werden. Daher der Palazzo — und nicht Sing-Sing!

Bruder Antonio Anastasio wurde nur einmal wegen Mordes verhaftet und ausgewiesen. Aber er kehrte in die USA zurück

und ist heute Boß der New Yorker Hafenarbeitergewerkschaft. Man weiß, daß das Geld einbringt. Man kennt seinen Kampf mit dem berüchtigten Joseph Ryan, dem Konkurrenten. Es floß Blut dabei, und die Polizei mußte beide voreinander schützen.

So sieht es heute in MOSKAU aus

VON JOHN GORDON, CHEFREDAKTEUR DES LONDONER „SUNDAY EXPRESS“

(5. Fortsetzung)

Theoretisch macht der Staat auch keinerlei Gewinne wie die „verfluchten Kapitalisten“, und in der Theorie ist der Staat so weise, daß er überhaupt keine Fehler machen kann. Die Tatsachen sehen indes ganz anders aus. In der Sowjetunion verdient der Staat in einer Form, die jeden Kapitalisten westlicher Prägung, sollte er dasselbe tun, für die Hölle reif machen würde.

Die Sache mit dem Lampenschirm

Das Fehlen jeglicher Konkurrenz hat eine unaussprechliche Folge. Das Warenangebot wird einförmig und langweilig. Man erhält eben nur das, was der Staat für gut befindet. So scheinen zum Beispiel alle in Moskau angebotenen Lampenschirme von gleicher Form und von gleicher Farbe, einem fast aufdringlichen Dunkelorange, zu sein. Wahrscheinlich hat die staatliche Fabrikleitung diesen Lampenschirm ausgewählt und für den allgemeinen Konsum bestimmt, als die Produktion anlaufen sollte. Wenn einem diese Sorte nicht gefällt, dann hat man eben Pech gehabt.

Hier sei ein Vergleich mit Großbritannien angebracht. Haben wir mit unserer Hausbrandkohle nicht die gleichen Erfahrungen gemacht? In vergangenen Zeiten, als der Kohlenbergbau noch der freien Konkurrenz

unterlag, konnten wir unter den besten Kohlenarten zu entsprechenden Preisen auswählen. Dann wurden die Kohlenbrenner verstaatlicht, und jetzt erhalten wir Kohle, die, auch wenn sie sich zum Heizen nicht eignet, weit mehr kostet, als wir im Grunde bezahlen können.

Exotische Strohütte

Krefeld. — Die „Arbeitsgemeinschaft Hut“ kündigt für Frühjahr und Sommer exotische Strohütten mit buntem Schärpenband an. Sie sollen in teleskop- (porkpie-) und den etwas höheren halbzylinderartigen Formen erscheinen, aber auch mit niedrigen Köpfen und Klappenrändern, die bis auf 6,3 Zentimeter verkleinert sind. Hüte mit ganz schmalen Rand und hohem Kopf und Hüte im Cowboy-Stil nach amerikanischer Art seien allerdings noch nicht zu erwarten. Die neuen Hüte werden aus exotischen Strohgeflechten gearbeitet und in braunen, grünen und bläulichen Tönen gehalten sein. Bunte und einfarbige Schärpenbänder werden sie farbenfroh machen. Daneben sollen 80 Gramm schwere Nylonhüte angeboten werden, die hauptsächlich in Teleskopformen auf französische Art gearbeitet sind.

Exotische Strohütte

Krefeld. — Die „Arbeitsgemeinschaft Hut“ kündigt für Frühjahr und Sommer exotische Strohütten mit buntem Schärpenband an. Sie sollen in teleskop- (porkpie-) und den etwas höheren halbzylinderartigen Formen erscheinen, aber auch mit niedrigen Köpfen und Klappenrändern, die bis auf 6,3 Zentimeter verkleinert sind. Hüte mit ganz schmalen Rand und hohem Kopf und Hüte im Cowboy-Stil nach amerikanischer Art seien allerdings noch nicht zu erwarten. Die neuen Hüte werden aus exotischen Strohgeflechten gearbeitet und in braunen, grünen und bläulichen Tönen gehalten sein. Bunte und einfarbige Schärpenbänder werden sie farbenfroh machen. Daneben sollen 80 Gramm schwere Nylonhüte angeboten werden, die hauptsächlich in Teleskopformen auf französische Art gearbeitet sind.

Bunte Welt

„Tauben“ Bombe im Minister-Flugzeug

Sydney. — Um zu beweisen, wie leicht man eine Höllenmaschine an Bord eines Flugzeuges schmuggeln kann, hatte die Sydneyer Zeitung „Truth“ ein „Bombenpaket“ mit dem Flugzeug verladen lassen, das den britischen Schatzkanzler von der Commonwealth-Konferenz in Sydney nach London zurückbrachte. In einem Artikel mit der Überschrift „So etwas kann auch hier passieren“ ging das Blatt auf den Absturz des „Comet“-Düsenflugzeuges bei der Insel Elba und auf die Möglichkeit ein, daß dieses Unglück auf Sabotage zurückzuführen ist. Das „Bombenpaket“ war als „Wackuhr“ nach Darwin deklariert und wurde ohne Zögern von der Frachtabteilung der Luftfahrtgesellschaft angenommen.

Patou kleidet Präsidentin

Paris. — Die Gattin des neuen französischen Staatspräsidenten, Madame Coty, wird sich künftig ihre offiziellen Roben in dem alten Pariser Modehaus Jean Patou anfertigen lassen. Nur das erste zur Feier der Amtsübernahme eilig benötigte Kleid stammte von dem modernen Modeschöpfer Christian Dior, den Frau Coty Vorgängerin, Madame Auriol, bevorzugt hatte. „Als junge Frau träumte ich immer davon, mich von Jean Patou einkleiden zu lassen“, gestand jetzt die erste Dame Frankreichs, die bisher völlig unauffällige Kleider getragen hat.

Sag's per Platte!

London. — Da 18 glühende Liebesbriefe das Herz der spröden Mabel Billwater in Sydney nicht erweichen konnten, sprach James E. Kingston aus London seinen Heiratsantrag auf eine Schallplatte und schickte sie nach Australien. Die Technik hatte mehr Erfolg, James wurde erhört, er und Mabel werden nun ein Paar. (Reta)

Bestohlene Detektive

New York. — Amerikas berühmteste Detektivagentur „Pinkerton Agency“ mußte die Polizei um Hilfe anhehen. Aus ihrem Arsenal von 400 Schusswaffen waren neun Pistolen entwendet worden. Die Agentur selbst konnte die Diebe nicht fassen. (Reta)

Russisches Rosenwunder

Moskau. — Iwan Koutynenok, ein russischer Blumenzüchter, hat eine Rose entwickelt, die wochenweise die Farbe wechselt. Zuerst weiß, wird sie später rosa, gelb, braun und schließlich blutrot. So meldet die sowjetische Tass. Westliche Gärtner kommentieren Iwans Rosenwunder mit dem Wort „unmöglich!“ (Reta)

„Kampf der Obertertia“

Kremsmünster. — Auf Klassenbeschuldungen drangen drei durch das Los bestimmte Obertertiarier des Gymnasiums von Kremsmünster in das Zimmer ihres Griechischlehrers ein, um das Thema der Klassenarbeit auszuspielen. Sie wurden erwischt und von der Schule verwiesen, obwohl sich die Obertertia zur Kollektivschuld bekannte und erbot, jede Strafe für die drei zu tragen. (Reta)

Puppen-Alarm

Salford. — Mit dem Ruf „Julie ist im Fluß!“ erschreckte ein kleines Mädchen vier patrouillierende Polizisten in Salford (England). Alle vier sprangen in das eiskalte Wasser, erwischten aber nur die Puppe „Julie“. Sie wurden trotzdem für ihre mutige Tat ausgezeichnet. (Reta)

Nieder mit der Unterhose!

London. — „Wenn der Kommunismus siegt, wird die Unterhose verschwinden und eine neue gemeinsame Unterkleidung für Frauen und Männer an ihre Stelle treten“, schrieb der Londoner „Daily Worker“. Die Unterhose sei unverwundbar mit der revolutionären Idee der Gleichheit beider Geschlechter. Arbeiter in Unterhosen würden die kapitalistische Bourgeoisie nachahmen. (Reta)

Hausarbeit

Tucson. — „Hausfrau“ gab in Tucson (Arizona) ein Ehemann in der Wählerliste als Beruf an. „Meine Frau ist berufstätig und läßt mich die Hausarbeit verrichten“, sagte er zur Begründung. „Was sollte ich denn sonst eintragen?“

Wolfsjagd bei Lyon

Lyon. — Nicht weniger als 1000 Jäger und mehr als 2000 Treiber waren im Gebiet Lyon aufgebogen, um einen Wolf zu erledigen, der die Gegend unsicher machte. Trotz dieses Riesenaufgebots schlüpfte Isegrim durch sämtliche Maschen. Nach amtlichen Feststellungen gibt es in ganz Frankreich noch 15 in Freiheit lebende Wölfe, dafür aber 1100 Schießgewehrbesitzer, die sich „Staatlicher Wolfsjäger“ nennen dürfen.

Radikalkur

Honfleur. — Wegen seines Stotterns oft gehänselt wurde der 24jährige Holzfäller Bernard Desmarest aus Honfleur an der Seine-Mündung. Mit einem Schlag wurde er sein Lachen los, als er mit seiner Baumschere versehentlich ein Hochspannungskabel anschnitt.

Patschuli-Salat

Schnuppernd hob die Familie des Bauern Rusvold die Nasen, als die Großmutter den von ihr zubereiteten Salat auf den Tisch stellte. Die alte Frau, die keinen Geruchssinn mehr besaß, hatte die Essigsauce mit einer Parfümflasche verwechselt, welche sich ihre Enkelin aus Verona (Italien) mitgebracht hatte. (Reta)

Emil Strauß 88 Jahre alt

Badenweiler. — Der Dichter Emil Strauß, Träger der Goethe-Medaille und anderer Literaturpreise, beging am 31. Januar in Badenweiler (Schwarzwald) seinen 88. Geburtstag. Er wurde in Pforzheim als Sohn eines Schmuckwarenfabrikanten geboren und studierte in Freiburg, Berlin und Lausanne Theologie, Philosophie, Germanistik und Volkswirtschaft. Zehn Jahre seines Lebens verbrachte er in Südamerika, wo er in Brasilien zuerst

Kolonist und später Vorsteher eines Knebeninternats war. Nach seiner Rückkehr ließ sich Strauß zunächst bei Dresden, 1925 in Freiburg und schließlich in Badenweiler nieder. 1926 wurde er Dr. h. c. und Ehrenbürger der Stadt Freiburg. 1936 erhielt er die Goethe-Medaille. 1941 den Johann-Peter-Hebel-Preis, 1942 den Grillparzer-Preis. Als sein bekanntestes Werk gilt der Entwicklungsroman „Das Riesenspielzeug“. „Freund Hein“ ist die Lebensgeschichte eines musikbegnadeten, schulgelächelten und den Tod suchenden Knaben. Von Strauß' erstem religiösem Suchen legen der historische Roman „Der nackte Mann“ und die Rahmenerzählung „Der Spiegel“ Zeugnis ab.



„Wenn das hier Suppe ist, dann bin ich mein ganzes Leben lang auf Suppe rumgeseigelt!“

UNSER RÄTSEL

Jeder der folgenden Sätze enthält einen Vogel, und Sie sollen herausfinden, welche Vögel versteckt sind.

1. Ist Armut denn eigentlich eine Schande?
2. Von allen meinen Kollegen zieht jeder am selben Strick.
3. Der Traum aller Chemiker ist eine sichere Existenz.
4. „Bravo!“ rief der Sohn. „Pappi, roll' nochmal den Abhang hinunter!“
5. Das wirkte auf mich wie ein Keulen-schlag.
6. Die ganze Wiese war vom Frühtau bedeckt.
7. Und dann mußte der alte Esel sterben.
8. Am Rande des Feldes hat man ihn begraben.

Die Anfangsbuchstaben der ermittelten Wörter ergeben den Namen eines Dünge-mittels.

Auflösung des gestrigen Rätsels

1. Wäde. 2. Eger. 3. Romadour. 4. Zagreb. 5. Wieland. 6. Ekkrast. 7. Ikarus. 8. Datum. 9. Idee. 10. Ninive. 11. Gastronomie. 12. Esel. 13. Alligator. 14. Ultimo. 15. Fregatte. 16. Ernestine. 17. Irbis. 18. Niere. 19. Meise. 20. Anden. 21. Liebe. 22. Togo. 23. Uhu. 24. Tetanus. — Wer zwei Dinge auf einmal tut, dem geraten selten beide gut!

Korsett für den laufenden Berg

In Zell und Mölsheim wird es keinen Jahrgang 1954 geben

Worms. — Die Winzer mögen den Regen nicht, vor allem im Herbst. Die reife Rebe braucht Sonnenschein, je mehr, desto besser. In dieser Meinung unterscheiden sich die Weinbauern im Rheingau nicht von denen im Gebiet zwischen Worms und Neustadt, wo der blumige Pfälzer gedeiht und die Würfel alle Namen tragen, die auf „heim“ enden. Eine Kostprobe gefällig? Dürkheim und Wachenheim, Deidesheim und Gundersheim — wem läuft nicht das Wasser im Munde zusammen? Nur Edenkoben macht eine Ausnahme von der Regel, aber eine blumige.

Die erbittertesten Feinde des Regens auch im Winter, wenn er sich in Schnee verwandelt, sind die Winzer von Zell und Mölsheim. Seit 40 Jahren ärgert sie der „laufende Berg“, auf dem die vier Dutzend Häuser ihrer Dörfer stehen. Dieser Zeller Berg, wie er amtlich heißt, ist in eine dicke Lettenschicht gekleidet. So nützlich sie für das Gedeihen der Reben ist, so häufig benimmt sie sich bei nassem Wetter. Dann fängt sie an zu wandern und strebt der Talschleife zu. Aber nicht nur die Weingärten rutschen mit, sondern auch die Häuser. Die Wingerterde kann man, wie es Jahr für Jahr geschehen muß, wieder bergwärts schleppen. Die Häuser aber kann man höchstens abstützen, bis es eines Tages doch einen berstenden Knall gibt: die Mauern zerreißen und die Dächer kippen nach vorn.

Der laufende Berg von Zell hat bereits Unsummen von Arbeit gekostet, die niemand bezahlen konnte, und Unsummen von Geld, die beim Finanzminister von Rheinland-Pfalz zu Buche stehen. Bisher sind sechs Millionen Mark. Sie wurden für Befestigungsmaßnahmen ausgegeben, allerdings umsonst.

Wieder war es jetzt so weit, daß die Regierungsvertreter aus Mannheim herbeizitiert werden mußten: Seht euch den Berg an, er ist schon wieder unterwegs! Wird es nicht doch noch so weit kommen, daß auch wir wandern müssen? Die Herren aus „Mannheim“ schüttelten begütigend den Kopf: „Nein, ihr braucht nicht zu wandern. Diesmal packen wir den Berg. Zunächst ziehen wir breite Entwässerungsgräben, dann stützen wir die Hänge erneut ab, so-

bald sie trocken sind. Dann werden die Weingärten planiert und neu bepflanzt.“ — „Und wenn auch das wieder nicht hilft?“ fragten die Winzer leicht aufgebracht zurück — „Dann ziehen wir den Berg ein Stahlkorsett an, das ihn bündigt.“

Die Winzer sind weiterhin skeptisch. Sie zeigen auf Holzreste, die man unter die Häuser geschoben hatte. Auch sie waren talwärts gewandert. Mit Stahlschienen wird es, so meinen sie, nicht anders sein. Trotzdem wollen sie alles tun, um die Heimat auf dem Berg zu halten. Einen Jahrgang 1954 wird es in Zell und Mölsheim allerdings nicht geben. Erst kommt das Korsett. Die Kosten dafür schreibt der Finanzminister von Rheinland-Pfalz zu den übrigen.

Ganz plötzlich war Jürgen krank geworden, und da es eine ansteckende Krankheit war, durfte ihn niemand von den Schulkameraden besuchen. Jürgen lag ganz allein in seinem Bett, und das war natürlich sehr langweilig, besonders in der Zeit, als es ihm schon wieder etwas besser ging und er gern gespielt hätte. Aber das durfte er noch nicht, damit die Krankheit nicht wieder schlimmer wurde. So konnte er nur aus dem Fenster nach draußen sehen, wo dann und wann ein Vogel pfeilschnell vorbeiflog. Bald bemerkte Jürgen, daß die Vögel nach Futter suchten, aber offenbar fanden sie nicht recht etwas.

Da hatte Jürgen eine Idee. Er rief seine Mutter und bat sie, einen Futtertrough für die Meisen zu kaufen, außerdem ein Brett vor dem Fenster anzubringen und darauf Futter zu streuen. Natürlich erfüllte die Mutter gern diesen Wunsch, und schon am Nachmittag, als der Vater von der Arbeit heimgekommen war, befestigte er das Brett und den Ring vor dem Fenster. Nun konnte Jürgen jeden Tag beobachten, wie die Vögel herbeigeflogen kamen, wie sie sich erst zögernd umschauten und dann die Körner aufpikpikten. Manche stritten sich auch, und ein dicker Buchfink versuchte immer, eine kleine Blaumeise davonzujagen. Wenn die großen Amseln

Jürgen gewinnt neue Freunde

kamen, flogen die andern ängstlich weg. Dann klopfte Jürgen mit einem Stock an die Scheiben und — husch! waren die Amseln verschwunden, und die Kleinen konnten wiederkommen.

Wenn das Zimmer gelüftet wurde und das Fenster einige Zeit offenstand, kam es sogar vor, daß ein kleiner frecher Buchfink auf die Fensterbank hüpfte. Jürgen lag dann ganz still, während der Vogel vernünftig umherhüpfte und sich über die warme Luft freute, in die er plötzlich geraten war. Als das Fenster das nächste Mal geöffnet wurde, fand er sogar einige Hanfkörner zum Fressen vor, und von diesem Augenblick an kam er immer wieder auf das Fensterbrett.

Bald kannte Jürgen alle Vögel. Er konnte sogar die Buchfinken genau unterscheiden. Sie sahen, wenn man sie genau beobachtete, ebenso verschieden aus wie Menschen verschiedene aussehen, auch waren einige schüchtern und andere frech. Bald hatte Jürgen ihnen allen Namen gegeben.

Als er eines Tages wieder gesund war und nach draußen gehen durfte, vergaß er niemals, seinen kleinen Freunden Körner zu streuen. So blieb die Freundschaft den ganzen Winter über bestehen.

„Wunderschlitten“ von Cortina

Kritisches um Bobs — Nach 30 Fahrten schon Weltmeister

Cortina d'Ampezzo. — Die Meisterfahrer aus der Schweiz, den USA und Deutschland müssen sich damit abfinden, daß „über Nacht“ die Italiener sich in die vorderste Reihe der im Bobfahren führenden Nationen vorgeschoben haben. Bisher konnten sich nur im internationalen Wettkampf jahrelang bewährte Piloten in der Weltelite auszeichnen, doch nun kamen zwei Italiener, die praktisch als Novizen nach kaum 30 Fahrten einen sensationellen Doppelerfolg herausfuhren.

Der 29jährige Südtiroler Hotelbesitzer Guglielmo Scheidegger als neuer Weltmeister und der in Rom stationierte 36jährige Düsenjägerpilot Italo Petrelli sind nicht, wie ihre härtesten Rivalen aus der Schweiz und den USA, seit Jahren auf den Bobbahnen der Welt zu Hause, sondern erst seit 1953 zu dieser gefährlichen Sportart gekommen. Das war die große Überraschung des ersten Teils der Bob-Weltmeisterschaften von Cortina d'Ampezzo.

Liebberei eines Schmieds

Draufgänger, das oftmals an Tollkühnheit grenzte, ein seriöses Training in den letzten Wochen, vor allem aber das ausgezeichnete neue Schlittenmaterial führten zu dem von 5000 Zuschauern frenetisch bejubelten Überraschungserfolg, der Guglielmo Scheidegger Hotel am Lago Misurina natürlich zu einem Anziehungspunkt für hundert Wintergäste machte. Ewald Dandrea, ein Schmied in Cortina, der seit zwanzig Jahren als Liebberei Bobs baut, ist der Konstrukteur des vielbewunderten Schlittens der Weltmeisterschafts-Ersten. Die wichtigste Neuerung der Dandrea-Schlitten sehen Experten darin, daß die vier Schwedenstahlfedern einzeln aufgehängt sind. Dieser Wunderbob von Cortina eignet sich besonders gut für die 1700 Meter lange, mit 16 schwierigen Kurven gespickte Bahn am Tofana-Berg.

Es fehlte in Cortina nicht an warnenden Stimmen wegen der riskanten Fahrweise von Scheidegger und Petrelli, die in ihrer Tollkühnheit die Kurven oft viel zu hoch ansteuerten. Nur eine Verbesserung der Technik wird die Italiener auf die Dauer in der Weltklasse bestehen lassen.

Deutschland ohne Klassefahrer

Nach der Sprengung des Weltmeister- und Olympiasieger-Teams Anderl Ostler-Lorenz Nieberl fehlt Deutschland eine absolute Klassemannschaft. Ostler ist ohne Nieberl kein Ostler und Nieberl ohne Ostler kein Nieberl. Röscher-Terne, die den fünften Platz herausfuhren, sind noch zu nervös für schwere internationale Rennen. Kiti-Nieberl aber starteten in den ersten drei Läufen mit einer falsch eingestellten Steuerung. Als sie das zu stramm gespannte Lenksilber für den letzten Durchgang lockerten, übertrafen sie ihre bisherigen Zeiten klar.

Wasserball-Spritzer

Duisburg 98 und Hamm Tabellenführer. — In der Winterrunde der Wasserballerinnen liegen der deutsche Exmeister Duisburg 98 und Rote Erde Hamm ohne Verlustpunkte an der Tabellen Spitze. 1. Duisburg 98 10:0 P. 53:22 Tore; 2. Rote Erde Hamm 8:0, 31:16; 3. Ruhrort 09 6:2, 31:28; 4. SSF Barmen 6:4, 36:25; 5. SSV Rheidt 6:8, 33:44; 6. Wasserfreunde Wuppertal 4:0, 22:12; 7. SV Rheinhallen 4:8, 27:54; 8. Amateur Duisburg 0:2, 4:9; 9. Aachen 06 0:4, 8:11; 10. Poseidon Köln 0:6, 17:28; 11. Düsseldorf 09 0:6, 11:23; 12. Altenessen 26 0:6 P., 16:34 Tore.

Rund 20 junge Talente treffen sich am Samstag in Ruhrort zu einem gemeinschaftlichen Training. Eingeladen wurden Seher, Heuft, Cullmann (alle Wasserfreunde Wuppertal), Mebus (SSF Barmen), Schepers, Strasser, Wolf (Rote Erde Hamm), Schneider,

Der Kampf um die Höchstgeschwindigkeit zwischen den beiden großen deutschen Werken Mercedes-Benz und Auto-Union hatte seinerzeit seinen Höhepunkt erreicht. Rudolf Carracciola — „Carracci“, wie ihn seine Bewunderer nannten — hielt mit 432 Stundenkilometern den Geschwindigkeitsrekord, der an jenem verhängnisvollen 28. Januar 1938 von Bernd Rosemeyer angegriffen wurde. Bei böigem Wind hatte Rosemeyer seine erste Probefahrt unternommen, bei der er bereits 436 Stundenkilometer erreichte. Seine Freunde und sein Rennleiter Dr. Feuerstein warnten ihn, bei dem zunehmenden starken Wind vor einem erneuten Start. Sie bedrängten ihn, er solle bis zum nächsten Tag warten, um den Weltrekord von Carracciola zu überbieten. Bernd Rosemeyer ließ sich jedoch nicht überzeugen, noch einmal wollte er an diesem Tage zu einer Probefahrt starten — es sollte sein letzter sein.

Lachend winkte der blonde Bernd Rosemeyer noch einmal den Zurückbleibenden zu, dann wurde das Startgelenk gegeben, und der silberne glänzende Wagen raste davon. Wenig später erhielt Rennleiter Dr. Feuerstein die telefonische Meldung, daß der Wagen bei Kilometer neun verunglückt sei. Als nach einigen Minuten der Rennarzt Dr. Glaser mit einer Hilfsmannschaft an der Unfallstelle eintraf, sah sich ihm ein furchtbares Bild: Die Autobahn war in ihrer ganzen Breite mit Teilen des Rennwagens überzogen, etwa sechshundert Meter weiter lag an der Böschung einer Brückenüberführung der Trümmerhaufen des Chassis. In einer Entfernung von vierzig Metern lag abseits der Autobahn wie schlafend Bernd Rosemeyer, der weltbekannte junge Rennfahrer aus Lingen an der Ems, der aus seinem leicht überladenen „Silberpfeil“ herausgeschleudert worden war.

Der Straßenposten bei Kilometer neun berichtete nach dem Unglück, wie er den Wagen mit hoher Geschwindigkeit heranfahren sah, der plötzlich aus der Fahrtrichtung ausbrach und auf den Mittelstreifen geriet, zurück auf die Fahrbahn schleuderte, von einer Windböe erfaßt und hochgehoben wurde, sich mehrmals um die eigene Achse drehte und gegen den Brückenpfeiler schlug.

Umtauschangebot für Harpener Bonds

Dortmund. — Ein Bankenkonkordat hat im Auftrag der Harpener Bergbau AG und der Essener Steinkohlenbergwerke AG ein Umtauschangebot zur Ablösung der beiden Gesellschaften aus den Haupt- und Teilschuldverschreibungen von 1933 obliegenden Verpflichtungen veröffentlicht.

Danach werden den Bondsinhabern für je 100 RM bzw. für je 1000 RM alte Teilschuldverschreibungen von 1933 (Harpenerbonds) je 50 DM bzw. 500 DM neue Teilschuldverschreibungen der Harpener Bergbau AG, sowie 60 DM bzw. 600 DM neue Teilschuldverschreibungen der Essener Steinkohlenbergwerke AG angeboten. Die neuen Teilschuldverschreibungen sind mit Wirkung vom 1. Juli 1953 mit 8,5 Prozent verzinslich. Für die vorhergehende Zeit sind die Zinsansprüche durch die Zahlungen im Verhältnis 10:1 auf die entsprechenden RM-Beträge der alten Teilschuldverschreibungen von 1933 abgegolten. Die neuen Teilschuldverschreibungen sind nach Ablauf von fünf Jahren in fünfzehn gleichen Jahresraten zu 100 Prozent rückzahlbar. Die Rückzahlungsraten werden ausgelöst. Nach Ablauf der fünf Jahre können die neuen Teilschuldverschreibungen ganz oder teilweise zu pari zurückgezahlt werden. Das Umtauschangebot ist bis zum 1. März 1954 befristet.

Die Arbeitsgemeinschaft der Schutzvereinigungen für Wertpapierbesitz empfiehlt den Bondsinhabern, von dem Umtauschangebot Gebrauch zu machen.

Trabrennen in Recklinghausen

Donnerstag, 28. Januar, 17 Uhr.

Recklinghausen. — Höhepunkte des Tages sind der „Preis vom Harz“ und der „Preis von Goslar“. Im ersten Rennen starteten u. a. der jetzt wieder mit Wetten laufende Ikarus, Orter, Clemento, Justinian, Astor Watts und Krinoline. Von diesen verdienen vor allem der wieder in ansteigender Form laufende Ikarus und der harte Oehmes einen Hinweis. Ohne eine Galoppade im Einlaufbogen wäre Astor Watts wahrscheinlich schon am letzten Sonntag Sieger gewesen. Den „Preis von Goslar“, einen über 2000 Meter führenden Ausgleich, mußte Tauber gewinnen.

Vorausagen: 1. R.: Diplomat — Landflucht — Peter Pit — Stall Rheingold; 2. R.: Curra — Sausewind — Etor — Starbella; 3. R.: Quivilla — Alpenflug — Legonore — Urbs L. B.; 4. R.: Sternlicht — Edelgard — Ruppach — Rosenritter; 5. R.: Oehmes — Astor Watts — Ikarus — Orter; 6. R.: Kronos — Stall Emscherbruch — Landgräfin — Tellenborn; 7. R.: Tauber — Dinslakener — Turbo — Fesus; 8. R.: Buntspott — Benno — Lyrik — Modistin; 9. R.: Cicerone — Lord Guy — Burgfried — Curra.

In einem Amateurgaspiel zwischen SSV Hagen und TuS Ennepetal pfiff Schiedsrichter Strohmeyer (Paderborn), der schon Spiele der ersten Liga leitete, 13 Minuten vor früh ab. Er erklärte im Spielbericht, seine Uhr sei stehen geblieben; er selbst sei aber auch durch einen Schuß an den Kopf „benommen“ gewesen.

Der Ostzonen-Fußballfoto hatte an seinem vierten Spieltag (Umsatz 1368 202,50 DM) nur einen Hauptgewinner, der 250 870,— DM kasieren konnte.

Ein neuer Gegner: Sowjetunion

Vor den Skiweltmeisterschaften — Die Bilanz von Kitzbühel

Hamburg. — Im Rahmen der Vorbereitungen für die Ski-Weltmeisterschaften in Schweden kam den bisherigen großen internationalen Veranstaltungen besondere Bedeutung zu. Die österreichischen alpinen Läufer und Läuferinnen erwiesen sich Anfang Januar in Wengen und in Grindelwald sowie bei den FIS-Rennen in Kitzbühel am letzten Wochenende als absolute Sonderklasse. Kenner der Materie schwören schon heute darauf, daß es zwischen dem 27. Februar und dem 7. März in Aare (Schweden) mehrere österreichische Weltmeister geben wird.

Lediglich dem Norweger Stein Eriksen, dem Olympiasieger im Riesenslalom, wird zugestanden, daß er der Tiroler Elite ernstlichen Widerstand leisten kann. Die deutschen Läufer werden auch dann kaum über das Mittelfeld hinauskommen, wenn Berni Obermüller seine Verletzung ausheilen und den Trainingsrückstand aufholen kann. Anders wird die Lage bei den Frauen beurteilt. Die augenblickliche österreichische Überlegenheit ist hier in der besseren Kondition begründet. Obwohl die Österreicherinnen in Grindelwald als einzige ein systematisches Training hinter sich hatten, gewann Ossi Reichert den Spezialsalom und in Kitzbühel, dessen Pisten den Österreichern genau bekannt sind, holte sich Miri Buchner den Riesensalom und erwies sich Erika Mahringer in der Kombination als gleichwertig. Hier besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Deutschen in den nächsten vier Wochen in die erforderliche Kondition kommen und damit, wie bisher, bei den Titelfkämpfen ein ernstes Wort mitreden werden.

In den Kämpfen um die Titel

In den nordischen Disziplinen wird Deutschland — wie alle anderen mitteleuropäischen Nationen — kein ernstes Wort mitsprechen. Die Läufe versprechen in Falun besondere Spannung, da der gewohnte Zweikampf Finnland gegen Norwegen durch das erstmalige Eingreifen der sowjetischen Läufer diesmal zu einem Dreikampf erweitert wird. Darüber hinaus haben die schwedischen Langläufer, die im eigenen Lande besonders gut bestehen wollen, bisher nur geheim trainiert und so ihre Form verschleierte. Fest steht nach den Ergebnissen von Sverdlowski, daß die besten sowjetischen Läufer der finnischen Spitzenklasse über 15 und 30 Kilometer gleichwertig sind. Auch die sowjetischen Damen vertieften beim Langlauf in Grindelwald so überaus gut. Können, daß man auf ihren Zweikampf mit den bisher unschlagbaren Töchtern Suomis gespannt sein darf. Selbst im Spezialsprunglauf, bei dem bisher die Mitteleuropäer am ehesten in die nordische Phalanx einbrachen, sind die Nordländer in diesem Jahre turnhoch überlegen.

Tribüne für 119 000 Zuschauer

Planung in Melbourne abgeschlossen

Melbourne. — Die Australier konnten bisher für die im Jahre 1966 in Melbourne stattfindenden Olympischen Spiele keine besonders günstige Stimmung herbeiführen. In der australischen Hauptstadt ist aber in diesen Tagen das Stadium der Planung zum Abschluß gebracht worden. Einen breiten Raum in der Planung nahmen die Vorbereitungen für das Olympische Dorf ein, das 6000 Teilnehmer und Offizielle in kleinen Häusern mit je fünf Räumen aufnehmen wird. Die Abbrucharbeiten an den alten Tribünen der Cricket-Grounds von Melbourne beginnen im März. Die neue, dreistöckige Tribüne des Olympia-Stadions wird 119 000 Zuschauer aufnehmen können und Ende 1955 fertig sein. Im September nächsten Jahres sollen auch die Arbeiten an den Laufbahnen beendet sein, die dann einen Grasbelag erhalten und erst ein Jahr später, drei Monate vor Beginn der Spiele, den letzten Schliff bekommen. Der Olympia-Platz wird die Schwimmhalle (5500 Sitzplätze), die Radrennbahn (6000 Zuschauer), das Hockeyplatz (für Leichtathletik, Fußball und Hockey) und einen kleineren Sportplatz für etwa 20 000 Zuschauer enthalten. Während der Spiele, die mit der Eröffnungszeremonie am 22. November beginnen und am 4. Dezember 1956 enden, wird es an den Sonntagen keine Wettbewerbe geben.

Den „Tag des Pferdes“ setzte die ADP (Arbeitsgemeinschaft für Zucht und Prüfung deutscher Pferde) für dieses Jahr auf den 17. Oktober an.

Dänemarks mehrfache Weltrekordlerin Ragnild Hveger-Andersen will nur noch auf der 100-Meter-Krautstrecke starten. Die bisher erfolgreichste Schwimmerin der Welt ist jetzt 32 Jahre alt.

Am 21. Bundeschießen des Deutschen Schützenbundes wird in Hannover stattfinden. Als Termin sind die Tage vom 2. bis 10. Juli vorgesehen.

Auf 18 Nationen erhöhte sich die Zahl der Meldungen für die Schwimm-Europameisterschaften in Turin, nachdem nun auch Ungarn, Polen und Ostdeutschland ihre Teilnahme zusagten.

In memoriam Bernd Rosemeyer

Todesfahrt auf der Autobahn Frankfurt — Darmstadt am 28. Januar 1938

Nicht nur die Autosportfreunde, sondern das ganze deutsche Volk in Ost und West, Nord und Süd und darüber hinaus die rennsportbegeisterte Welt hielt am Abend des 28. Januar 1938 den Atem an, als der Deutsche Rundfunk über alle seine Sender, die Meldung verbreitete, daß Deutschlands populärster Rennfahrer, der junge, unvergessene Bernd Rosemeyer, der Gatte der berühmten deutschen Fliegerin Ely B e i n h o r n, bei einer Versuchsfahrt auf der Autobahn Frankfurt-Darmstadt tödlich verunglückt ist. Der junge, tollkühne, ewig heitere Bernd Rosemeyer mit den blauen, blitzenden Augen, den die deutsche Jugend so sehr liebte und den alle Welt bewunderte, war tot.

Seine noch einmal den Erdboden berührt zu haben. In wenigen Sekunden war alles vorbei.

Bernd Rosemeyer wurde zum ersten Male in der internationalen Sportwelt bekannt durch seinen Sieg im Masaryk-Rennen im September 1935. Im Juli 1936 gewann er den Großen Preis von Deutschland. Den größten Sieg seiner Laufbahn jedoch errang Bernd Rosemeyer 1937 im Vanderbilt-Pokal-Rennen in den USA, wo sein Freund, der „italienische Windhund“ Novulari, in letzter Sekunde dem Tod im brennenden Wagen entging. Neunzehn Monate später war Bernd Rosemeyer tot.

Rudolf Carracciola widmete ihm einen schlichten Nachruf, der wirkliches Zeugnis von echtem Sportgeist und menschlicher Freundschaft ist: „Lieber Bernd Rosemeyer, ich habe nicht geglaubt, daß Du Dir heute morgen auf der Autobahn zum letzten Male die Hand reichen würdest. Du warst schon in den Sitz Deines Rekordwagens geklettert, um meine Rekorde vom Vormittag anzugreifen. Im selben Augenblick aber, in dem Du nicht auf das Ziel zukommen sahst, wo Du mit Deinem Rennwagen den Start erwartetest, erhobst Du Dich noch einmal, um mir herzlich zu gratulieren. Gerade das habe ich Dir immer so hoch geschätzt, Deine tapfere und ritterliche Art des Kampfes, in dem man trotz der Hitze des Geflechtes noch immer den Kameraden spürt. Deine herzlichen Glückwünsche zu meinem Erfolg und Deinen ehrlichen Händedruck nehme ich nun als Andenken an Dich mit, an Dich, meinen ritterlichen Gegner und lieben Kameraden.“ Ewald Widia.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Europa ohne Sozialdumping

Kommt es zu europäischen Tarif-Verträgen in der Montanunion?

Bonn (nws-Sonderbericht). — Es kann nicht zweifelhaft sein, daß geringere Arbeitsentgelte, ein weniger ausgebautes System der sozialen Sicherheit, unterdurchschnittliche Arbeitsbedingungen bei relativ niedrigem Lebensstandard die Wirkung eines Sozialdumpings haben, ohne daß dies beabsichtigt zu sein braucht. Selbst bei so hochentwickelten Gebieten wie den Ländern der Montan-Union, welchen die sozialpolitischen Leistungen beträchtlich von einander ab und haben daher auch durchaus unterschiedlichen Einfluß auf die jeweilige Wettbewerbslage. Bei voller wirtschaftlicher Integration Europas müßten sich die Differenzen bezüglich des Sozialniveaus noch deutlicher bemerkbar machen. Integration hat indessen nicht nur Freizügigkeit der Waren und des Kapitals, sondern auch der Arbeitskräfte zur Folge. Wie aber wäre ein freier europäischer Arbeitsmarkt denkbar, wenn die Arbeits- und Versorgungsbedingungen hier den stärksten Sog, dort ständige Abwanderung zur Folge hätten? Wenn Freizügigkeit nicht zum Chaos führen soll, müssen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in enger Verzahnung den sich erweiternden Markt unter das Gesetz der sozialen Gleichberechtigung stellen.

Europa ist für den einzelnen Arbeitnehmer heute freilich noch keine solche Realität, die in sein Beschäftigungs- oder Ruhestandsverhältnis oder auf den Lebensstandard seiner Familie unmittelbar einwirkt. Akut werden die Fragen der Gleichbehandlung zunächst nur bei Arbeiterwanderungen. In diesen Fällen geht es darum, Benachteiligungen der Eingewanderten zu verhindern. Auch das Sozialprogramm des Europarates, das im Frühjahr verabschiedet werden soll, enthält als wichtigste Forderung die Gleichheit der sozialen Rechte auf dem Gesamtterritorium der Mitgliedstaaten. Eine Europäische Sozial-Charta soll — in Ergänzung der Konvention zum Schutze der Menschenrechte — allen Bürgern Europas die gleichen sozialen Grundrechte gewährleisten. Ein europäisches Übereinkommen über Mindestnormen der sozialen Sicherheit ist vorbereitet.

Auf dem Gebiet der Angleichung der europäischen Sozialsysteme sind die Mächte des Brüsseler Paktes am weitesten vorgeschritten. Sie vollziehen sich praktisch durch zwei- und mehrseitige Abkommen, über deren Ratifizierung die nationalen Gesetzgeber zu befinden haben. Das wäre zwar noch kein grundsätzlicher Fortschritt gegenüber der bisherigen Wirksamkeit der internationalen Arbeitsorganisation, die durch Empfehlung und Konventionen die sozialpolitische Entwicklung in aller Welt zu fördern trachtet. Eine spezifisch europäische Sozialpolitik aber kann doch dank der regionalen Begrenzung sehr viel unmittelbarer auf einen gemeinsamen Sozialstandard hinzielen. Auch wird man nicht in jeder Frage von der Zustimmung der nationalen Parlamente abhängig sein. Lohn- und Arbeitsbedingungen lassen sich viel elastischer durch Vereinbarungen der Sozialpartner regeln. Tatsächlich wird bereits die Möglichkeit europäischer Tarifverträge erwogen, und sowohl auf Seiten der Gewerkschaften wie der Arbeitgeberverbände wächst die Bereitschaft, ihre Tätigkeit mit derjenigen der entsprechenden Organisationen anderer Länder zu koordinieren, so daß die Bildung europäischer Tarifparteien in Sichtweite rückt.

Im Weltschiffbau Bundesrepublik an 2. Stelle

London. — Im Weltschiffbau stand die Bundesrepublik am 31. Dezember 1953 mit einem Anteil von 10,07 Prozent bzw. 633 904 BRT an zweiter Stelle hinter Großbritannien (einschließlich Nordirland) mit 34,53 Prozent. Auf dem dritten Platz in der Welt Rangliste lagen die USA mit 8,83 Prozent. Insgesamt waren laut Lloyds Schiffsregister Ende vergangenen Jahres 1136 Einheiten mit 6,29 Millionen BRT im Bau, gegenüber 1103 Einheiten mit 5,99 Millionen BRT Ende 1952.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 27. Januar 1954.

Tendenz: Auch die heutige Börse war weiter rückläufig, besonders für Vereinigte Stahlwerke-Aktien. Das Geschäft war im allgemeinen recht klein mit Ausnahme von Siemens-Aktien, die stärker gesucht waren.

Industrie-Aktien: Klockner 278 G, Accu-Iagen 163 G, AEG 119 1/2 bz G, Mannesmann 89 1/2 bz, Allg. Hoch- & Ing. 100 Bz, Felcke Masch. 115 G, Bergb. Ew. Ludw. 82 G, BMW 74 1/2 bz, Bemberg —, Beton & Monier 108 1/2 G, Boswau & Knauer 79 1/2 G, Buderus 112 bz, Burbach —, Busch Jaeger 168 G, Conti-Minmi 189 1/2 G, Consolidation 119 1/2 G, Dahlbusch St. 69 1/2 G, Dalmier 130 bz, Demag 145 1/2 bz, Dt. Conti Gas 151 bz, Dt. Erdöl 21 1/2 bz, Dider 132 bz, Dortmund. Aktien 130 bz, Dortmund. Rittler 176 G, Dortmund. Union 71 1/2 G, Byramit Nobel 131 G, IG Farben 139 bz, IG Farb. NGS 136-140 1/2, Feldmühle 150 G, Felten 119 1/2 G, Ford 98 bz, Goldschmidt 62 G, Harpener 93 1/2 G, Hindrichs Aufz. 50 G, Hochtief 100 G, Hoechst 21 1/2 G, Kabel Rheydt 149 bz, Kall-Chemie 147 G, Karstadt 149 bz, Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost: Frankfurt (Main), 27. Januar (vwd). — Die Wechselstuben kauften 437,50 DM-Ost für 100,— DM-West und verkauften 100 DM-Ost für 24,27 DM-West.

Gleitende Kreditmarge

Bonn. — Das neue deutsch-ungarische Warenprotokoll für 1954 sieht nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums deutsche Einfuhren im Werte von 21,3 Millionen Dollar, davon 18,4 Millionen Dollar für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sowie deutsche Ausfuhren von rund 20 Millionen Dollar vor. Der bisherige Swing von 3,5 Millionen Dollar wurde durch eine gleitende Kreditmarge ersetzt, die vierteljährlich in Höhe von 25 Prozent der tatsächlichen Umsätze auf der kleineren Seite des Kontos in den zurückliegenden zwölf Kalendermonaten festgesetzt werden soll.

Ruhrzentrale beantragt Vergleich Dortmund. — Die „Ruhrzentrale für den Absatz von Gemüse, Kartoffeln und Obst landlicher Genossenschaften GmbH“ in Dortmund hat zur Abwendung eines Konkurses den Antrag auf Einleitung eines Vergleichsverfahrens gestellt, teilte der zum vorläufigen Vergleichsverwalter bestellte Dorinmund-Dipl.-Kaufmann Dr. Dr. Hermann Schwarz am Mittwoch mit. Die Ruhrzentrale ist die Dachorganisation aller Gemüse und Obst anbauenden und vertreibenden Genossenschaften von Westfalen-Lippe.

Bundesrepublik kein Hochschutzzoll-Land

Gemeinsame Erklärung der Ministerien Erhard, Lübke, Schäffer zu einer GATT-Publikation

Bonn. — Die Bundesrepublik gehört nicht zu den Ländern mit dem höchsten Zollniveau, wie im Zusammenhang mit einer Veröffentlichung des GATT-Sekretariats verschiedentlich in der Presse behauptet worden war. Die Bundesministerien für Wirtschaft, Finanzen und Ernährung stellen in einer gemeinsamen Erklärung ausdrücklich fest, daß das Niveau des Zolllarfs der Bundesrepublik unter Berücksichtigung aller vertraglichen Zollharabsatzungen und der vorübergehend suspendierten Zölle etwa in der Mitte zwischen den Tarifen der Niederschutzzoll-Länder und der Hochschutzzoll-Länder liegt.

Wie betont wird, stellen die vom GATT veröffentlichten Zahlen für fast alle Länder mit Ausnahme der Bundesrepublik die aus den tatsächlichen Zolleinnahmen und dem Wert der Gesamteinfuhr (einschließlich der zollfreien Einfuhr) berechnete g e w o g e n e Zollbelastung dar. Diese Einbeziehung der zollfreien Einfuhr bei der es sich meist um in großen Mengen eingeführte Rohstoffe und lebenswichtige Nahrungsmittel handelt, wird die Höhe der gewogenen Zollbelastung maßgebend nach unten gedrückt. Die GATT-Übersicht kann auch nicht zum Vergleich der Höhe der einzelnen Zollliefer untereinander herangezogen werden, da die Zahlen für die Zollbelastung nach verschiedenen Methoden berechnet worden sind. Die rein gewogene Zollbelastung der Bundesrepublik hat in dem vom GATT gewählten Vergleichsjahr in allen Gruppen zum Teil nicht unwesentlich unter den in der Übersicht vermerkten Zahlen gelegen.

Klockner übernimmt Krupp-Hütte Bremen

Rotterdam und Wesel enttäuscht — Erfolg der Politik der Nordseehäfen

Duisburg. — Die bisherige Kruppische Norddeutsche Hütte in Bremen-Oslebshausen ist durch Kauf auf die Klocknergruppe (Norddeutsche Hütten- und Bergwerks-Verein in Duisburg) übergegangen. Das Werk, dessen Hochöfen demontiert wurden, verfügt noch über einen Hafen mit Lagerplätzen, eine Kokerei und eine Zementfabrik. Es beschäftigt 600 Belegschaftsmglieder. Die Finanzierung der Transaktion und der Wiederaufbau sollen mit Hilfe des Landes Bremen ermöglicht werden sein.

Der Erwerb durch die Klockner-Gruppe zerschlägt die Hoffnungen der niederländischen Aktionäre der Klockner-Gruppe, die den Bau eines Hüttenwerkes am Niederrhein befürwortet hatten, wodurch zugleich der Umschlag des Hafens Rotterdam hätte gehoben werden können. Auch die Erwartungen, die der Kreis Rees an dieses Projekt knüpfte, werden damit zunichte. Als voraussichtlicher Standort des Hüttenwerkes am Niederrhein war Wesel genannt worden, dessen Hafen ausgebaut werden sollte.

In Duisburger Schiffsverkehrskreisen betrachtet man den Vorgang als einen neuen Erfolg der Politik der Nordseehäfen und als Beweis dafür, welche Opfer die Hansestädte zu bringen bereit sind, um den steuer- und zollbegünstigten Umschlag in ihren Häfen zu fördern.

Für Ackerschlepper Marktorientierung geplant

Frankfurt. — Seit etwa Jahresfrist hat sich auf dem Gebiet des Ackerschlepperabsatzes eine für Vertrieb und Landwirtschaft unfreudliche und unübersichtliche Lage ergeben. Die Organisationen des Handels und der Genossenschaften sind deshalb an die Industrie herangetreten mit dem Wunsch, eine

Viehmarkt Dortmund

Dortmund, 27. Januar (Inw). — Zum Dortmunder Nutz-, Zuchtvieh- und Ferkelmarkt, wurden am Mittwoch 148 Stück Großvieh, 2 Kälber und 302 Ferkel aufgetrieben. Es wurden notiert: K ü h e: Klasse I 975—1100 DM, Klasse II 850—925 DM, Klasse III 700—800 DM; R i n d e r: Klasse I nicht notiert, Klasse II 750—850 DM, Klasse III nicht notiert. Tendenz: Markterwartung für Großvieh langsam, Qualität mittel. Die Notierungen für Ferkel (in DM): bis zu 6 Wochen 42, (6—8) 43—56, (8—10) 56—65, (10—12) 65—75, (12—14) nicht notiert. Läuferferkel 40 bis 50 kg 1,36 bis 1,38 DM. Tendenz: Markterwartung langsam Qualität gut, Überstand. Nächster Nutz-Zuchtvieh- und Ferkelmarkt am 3. Februar

Gemeindevertretung Kirchvelscheide

Bauvorhaben und Siedlungsgelände

Bilstein. Ihre erste Sitzung im neuen Jahre hielt die Gemeindevertretung Kirchvelscheide in der Gastwirtschaft Burger in Kirchvelscheide ab. Einstimmig beschlossen wurde, für die Aufschließung des in Bilstein vorgesehenen Wohn- und Siedlungsgeländes, auf dem auch die neue katholische Volksschule errichtet werden soll, ein Landesdarlehn in Höhe von 20.000,— DM aufzunehmen. Im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan der Gemeinde für das am 31. März 1954 ablaufende Rechnungsjahr 1953 wurden bereits 30.000,— DM aus Mitteln des ordentlichen Haushaltes bereitgestellt. Die Veranschlagung des Landesdarlehns für dieses Projekt soll im nächsten Haushaltsplan veranschlagt werden. Für den Bau des neuen Lehrerwohnhauses will man ebenfalls ein weiteres Landesdarlehn in Anspruch nehmen in Höhe von 12.000,— DM sowie ein zusätzliches Darlehn in Höhe von 6875,— DM aus Landesbedienstetmitteln. Die Maurerarbeiten zum Lehrerwohnhaus wurden bereits vergeben. — Der Antrag eines holländischen Staatsangehörigen, der in der Gemeinde Kirchvelscheide seinen ständigen Wohnsitz hat, auf Einbürgerung fand die Billigung des Gemeinderates. — Zur weiteren Be-

Bauernhaus eingeäschert

Fahlscheid. Gestern vormittag entstand im Bauernhof Greiten ein Brand, der sich rasch über das ganze Anwesen ausbreitete. Trotz des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehren wurde das Gebäude bis auf die Grundmauern zerstört. Die Feuerwehren mußten sich in der Hauptsache darauf beschränken, die Nachbargebäude vor einem Uebergreifen des Brandes zu schützen. Alarmiert waren die Feuerwehren von Welschen Ennest, Kirchvelscheide, Meggen und Olpe. Die Olper Feuerwehr mußte das Wasser zur Bekämpfung des Brandes aus einer Entfernung von etwa 400 Metern mit Schlauchleitungen heranschaffen. Ueber die Brandursache war noch nichts Näheres zu erfahren.

ratung standen vorwiegend Grundstücksangelegenheiten.

Maumke möchte Haltestelle werden

Maumke. Auf der Bundesbahnstrecke von Frintrop über Altenhundem nach Siegen haben sich die eingesetzten Schienenbusse der Bundesbahn bestens bewährt. Die beliebten neuen Triebfahrzeuge ermöglichen außer einer Verbesserung des Fahrplanes auch die Inbetriebnahme von Bedarfshaltestellen. Es würde von der infolge des Flüchtlingsstromes stark angewachsenen Bevölkerung des Ortes Maumke — 1500 Einwohner — sehr begrüßt, wenn die Bundesbahndirektion Wuppertal mit Beginn des neuen Sommerfahrplanes auch in Maumke eine Bedarfshaltestelle für Schienenbusse eingerichtet würde, die einem dringenden Bedürfnis entspricht.

Gemeinderat Grevenbrück

Grevenbrück. Die erste Sitzung der Gemeindevertretung im neuen Jahre findet morgen (Freitag) um 15 Uhr im Hotel „Zur Post“ statt. Zur Beratung stehen folgende Punkte: 1. Amtsniederlegung des Bürgermeisters; 2. Neuwahl des Bürgermeisters; 3. Aufhebung eines Beschlusses aus der Sitzung des Gemeinderates vom 27. Januar 1949; 4. Festsetzung der Aufwandsentschädigung des Bürgermeisters; 5. Festsetzung der Vergütung für die Führung der Standesamtschäfte; 6. Beschluß über Aufnahme von Baudarlehen; 7. Benennung von Straßen und Wegen; 8. Bericht über die Probeheizung in der kath. Volksschule und Beschluß wegen Übernahme.

Bürgermeister trat zurück

Meggen. Da der bisherige Bürgermeister der Gemeinde Elspe, Willy Behrens, sein Amt in der letzten Gemeinderatssitzung niedergelegt hat, wird bis zur Neuwahl des Bürgermeisters, die in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung erfolgen soll, der stellv. Bürgermeister Hermann Bischoff die Geschäfte führen.

Benolpe. In der Sitzung des Gemeinderates dankte Gemeindevertreter Pickler im Namen der Einwohner von Benolpe für die von der Gemeinde Kirchvelscheide getroffenen Maßnahmen zum Ausbau zweier Dorfstraßen in Benolpe.

Winter-Schlussverkauf geht weiter!

Wir bieten noch:

- Posten Herren-Plüschunterhosen, grau, Ia Qualität, I. Wahl Gr. 5 + 8 Stück DM 3,75
- Posten Hemden-Popeline, Fabrikpunks, Ia Macco-Qualität 80 + 90 breit, weiß m DM 1,45
- Posten Herren-Taschentücher schöne Dessins Stück DM 0,39
- Landhaushaltsgüter, versch. Ausführungen m DM 1,45 1,28 1,10 0,78
- Posten Damen-Achselunterkleider, Seidendecke mit Futter, warm Gr. 42 bis 48 Stück DM 2,95

Kebbekus & Elbach, Olpe

Achtung, Hirnverletzte!

Kreis Olpe. Am Samstag, dem 30. Januar, finden vom Bund hirnerkrankter Kriegs- und Arbeitsopfer, Kreisgruppe Olpe, Sprechstunden statt, und zwar von 13 bis 15 Uhr in Altenhundem, Gasthof „Schneider-Blekmann“, und von 15 bis 17 Uhr in Grevenbrück im Gasthof Stefan Kersting.

Drolshagen. Die angekündigte Versammlung der Konsumgenossenschaft Plettenberg beginnt heute um 20 Uhr im Hotel Schürholz. Es werden interessante Vorträge über die Genossenschaftsbewegung gehalten.

Drolshagen. Der Frauen- und Mütterverein will seine Generalversammlung für die Stadt am Mittwoch, und für die Gemeinde Drolshagen-Land am Donnerstag der nächsten Woche im Vereinshaus abhalten. Anschließend ist dann jeweils ein gemütliches Kaffeetrinken. Dazu ist es notwendig, daß sich die Teilnehmerinnen jetzt schon bei den zuständigen Bezirksvorsteherinnen anmelden.

„Indian, wie ich es erlebte“

Bilstein. Ueber dieses Thema, unterstützt durch Farb-Lichtbilder und zur Schau gestelltes indisches Kinderspielzeug, spricht am Sonntag, dem 31. Januar, um 16 Uhr im Saale Faerber-Luig Dr. Groß von der Universitätsklinik Gießen. Es darf schon jetzt gesagt werden, daß es sich um einen interessanten Nachmittag handeln wird. Uebrigens hält Dr. Groß diesen gleichen Vortrag in der Vorwoche auch im Auditorium maximum der Universität Marburg. Veranstalter des Nachmittags ist das Reisebüro „Sauerland“ o. H. G. Altendorf. Mit diesem Vortrage soll der Anfang zu vielen wechselvollen Programmen im Jahreslauf gemacht werden, um den Kurgästen die immer wieder gewünschte Unterhaltung zu bieten.

Eisfest des WSV

Bilstein. Wenn das Frostwetter weiter anhält, soll am kommenden Sonntag das geplante Eisfest des Wintersportvereins stattfinden.

Grevenbrück. Heute vollendet die Witwe Paula Evers geb. Lucas das 78. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Maumke. Der untere Teil der Wiesenstraße soll auf Wunsch der Anlieger eine neue Straßenbezeichnung erhalten. In der morgigen Sitzung wird sich der Gemeinderat mit der Angelegenheit befassen.

Maumke. Die Kali-Chemie A.-G. in Hannover ist z. Z. damit beschäftigt, auf ihrem Gelände einen Schacht zur Gewinnung von Schwefelsäure niederzubringen.

Heute Rentenzahlung

Altenhundem. Beim Postamt werden die Versorgungsrenten heute (28. Januar) ausgezahlt, die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten von 1 bis 500 am 29. Januar, die Unfallrenten und restlichen Invalidenrenten am 1. Februar.

Frau Kremer sprach

Grevenbrück. In der gut besuchten Zusammenkunft der jungen Frauen und Mütter befaßte sich zunächst Pfarrer Streiter mit der Erziehung der Kinder. Er warnte vor der Sonntagsgefährdung. Frau Thea Kremer, die Vorsitzende der Frauen-

BvD Grevenbrück

Grevenbrück. Die BvD-Ortsvereinigung teilt mit: Am Samstag, dem 6. Februar, veranstaltet die BvD-Ortsvereinigung Berghausen bei Fredeburg eine Faschingsfeier mit Eisbeissen, zu der auch Grevenbrück eingeladen ist. Das Essen kostet 1,85 DM, die Omnibusfahrt (18 Uhr ab Gasthof Boerger) 2,50 DM. Um einen Ueberblick über die Teilnehmerzahl zu bekommen, ist die sofortige Anmeldung bei den Vorstandsmitgliedern Wiesner, Hauptstraße 66, und beim Kaufmann Völkel erforderlich.

und Müttergemeinschaft, berichtete hierauf über die Diözesantagung in Paderborn und gab die Arbeitsanweisung für 1954 bekannt. Im Marienjahr soll besonders die Marienfesttagsgestaltung gepflegt werden. An Maria Lichtmeß ist um 7.40 Uhr in der Pfarrkirche eine Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter; um 20 Uhr eine Feierstunde mit Festpredigt, Lichterprozession und sakramentalem Segen.

Erweiterung des Wohngebietes?

Meggen. Die Beschaffung von Baugebieten bereitet der Gemeinde Elspe große Sorgen. Wenn im ländlichen Teil in dieser Hinsicht auch keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bestehen, so kann man für Meggen nur dann Baugebiete schaffen, wenn das leidige Problem der Umgegendung von Maumke möglichst bald in Angriff genommen und durchgeführt wird. Die einzige Möglichkeit zur Ausdehnung des Meggener Wohngebietes besteht über die sog. Strübbecke nach Maumke hin, das politisch zur Gemeinde Grevenbrück gehört. Mit der Fertigstellung der in diesem Jahre geplanten Eigenheime ist die Grenze der benachbarten Gemeinde Grevenbrück bei Maumke erreicht. Im Interesse aller bleibt zu hoffen, daß die beiden Gemeindevertretungen von Elspe und Grevenbrück bereit sind, daß Maumke endlich nach Meggen, also in die Gemeinde Elspe eingemeindet bzw. umgemeindet wird. Es ist dies auch der Wunsch der Bevölkerung von Maumke.

St. Ursula-Schule Attendorn

Neusprachliches Mädchengymnasium und Mädchenrealschule

Bis zum 20. Februar werden Anmeldungen für Sexta bzw. Klasse 1 täglich zwischen 15 und 16 Uhr von der Leiterin entgegengenommen.

Bäckerlehrling

zum 1. April bei Familienanschluß gesucht. Bäckerrei Hermann Wagener Weidenau (Sieg) Untere Friedrichstraße 78

Brennhols Eiche, offenfertigrm frei Olpe DM 15,—. Zu erfragen unter Nr. 1555 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

2-Zimmer-Wohnung

gegen gleichwertige in Olpe zu tauschen gesucht. Hans Nocke, Olpe Im Dohm 14

Bin jetzt unter Rufnummer 270

an das Telefonnetz Olpe angeschlossen.

W. Henke

Klempnermeister Bauklempnerei und Installation Gasgeräte aller Art OLPE, Bergstraße 23

BLOCK KAFFEE

Russ-Ex Original

Das gute Ofen- und Ofenrohr-Reinigungsmittel überall erhältlich. Alleinhersteller

Gillrath, Olpe

Martinstraße 3, Tel. 505

Sinder's
ja-der schmeckt
steht frisch bei Ihrem Kaufmann

Rheika
bringt

Makkaroni, gebr.	500 g DM 0,49
Banandeln	500 g DM 0,54
Hörnchen	500 g DM 0,54
Kaff. Pflaumen, gebr.	500 g DM 0,98
Mischobst	500 g DM 1,20
Apfelmus, extra	1/4 Ds. DM 0,88
Pflaumen mit Stein	1/4 Ds. DM 0,98

3 Prozent Rabatt

Husta-Glycin
in 4 Tagen frei von Husten, Verschleimung. Sehr gut und schnell geholfen. Das Beste, was ich gefunden. So lauten die Urteile. Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma, Verschleimung.
Bonbons Btl. 75 Pf. Flasche 1,30, 1,95
Nur in der schwarz-roten Packung in Ihrer Drogerie

Progymnasium Altenhundem

Anfangssprache Latein oder Englisch nach Wahl.

Anmeldungen für Sexta bis 27. Februar persönlich (8 bis 13 Uhr) oder telefonisch (Kirchhundem 519) oder schriftlich (Schließfach 40). Wenn persönliche Rücksprache mit dem Direktor gewünscht wird: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 11 bis 12 Uhr.

Probeunterricht für die Aufnahme 8. bis 10. März.

Der Direktor

Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 33 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße Ruf Kirchhundem 286

Samstag, den 6. Februar 1954
fahren wir zur Operette
„Maske in Blau“
im Stadttheater Wuppertal

Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer DM 5,50
Eintrittspreise von DM 3,40 bis DM 5,60

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 17 Uhr
über Drolshagen — Meinerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Samstag, den 30. Januar, 12 Uhr
bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

Statt besonderer Anzeige

„Herr, Dein Wille geschehe!“

Am 26. Januar 1954 verschied in Olpe i.W. mein guter Mann, mein lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Heinz Schneider
Kaufm. Angestellter

plötzlich nach kurzer Krankheit im Alter von 38 Jahren nach einem jungen Leben voll Liebe, Sorge und Arbeit für seine Frau, Tochter und Angehörigen, versehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche.

Wir empfehlen ihn dem Gebete der Gläubigen und dem heiligen Opfer der Priester am Altare.

Frau Maria Schneider
geb. Ziegewald

Tochter Christiane
und Anverwandte

Olpe, und Sondern, den 27. Januar 1954

Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 30. Januar, um 8.20 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche zu Olpe. Danach die Beerdigung vom Trauerhause Biggestraße 4.

Für den lieben Verstorbenen wird Donnerstag und Freitag um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle gebetet. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Trauer-Drucksachen
liefert schnell und preiswert

Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe

WIE

Komm und schau!

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF · WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
billig - billig und nochmals billig!

a. Holterhoff *Föhne Olpe*

Denken Sie auch an unsere neue Konfektions-Etage mit der Riesenauswahl in Damen- und Kinder-Konfektion!